

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

100 (30.4.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549545](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Herausprech-Amtshaus Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24. Herausprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Vorausbezahlung der ersten Monat einschließlich Fringerabatt 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 225 Pf., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandgeld.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten mit der Ichgeklagten Wohltätsverein oder deren Raum für die Differenz in Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige ausserordentliche Anzeigen 20 Pfennig; bei Werbeanzeigen entsprechender Rabatt. Großere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzaufnahmen unverbindlich. — Reklamezettel 50 Pf.

26. Jahrgang.

Rüstringen, Dienstag den 30. April 1912.

Nr. 100.

Auf zur Stichwahl!

Parteigenossen, Wähler! Noch ist die Entscheidung in der Reichstagswahl des 2. Oldenburgischen Wahlkreises nicht gefallen. Sie wird endgültig erst fallen am Mittwoch den 8. Mai. Die Sozialdemokratie hat in der Hauptwahl am günstigsten abgeschnitten; sie lässt alle andern Parteien an Stimmen weit hinter sich. Nur wenige hundert Stimmen fehlten uns an dem endgültigen Siege. Diese verhältnismäßig geringe Differenz aus den Reserven herauszuholen, darf nicht schwer fallen und ist Eure politische und parteigenössische Ehrenpflicht!

Wähler in Stadt und Land! Ihr habt zu wählen zwischen Dr. Wiemer und dem sozialdemokratischen Volksmann **Paul Hug**.

Ihr habt hinreichend Gelegenheit gehabt, Euch zu überzeugen, dass Dr. Wiemer und seine Partei trotz aller gegenteiligen Versicherungen die Volksinteressen oft nicht mit der Entscheidlichkeit vertreten haben, die unbedingt notwendig ist im Interesse der Volkswohlfahrt und Volfsfreiheit. Trotz der heute schon drückenden und unerträglichen Steuerlasten wird Dr. Wiemer und seine Partei nach seinen eigenen Versicherungen in den Verhandlungen höchstwahrscheinlich neuen Lasten, neuem Druck das Wort reden durch die Zustimmung zur Wehrvorlage, die eine neue Ausgabe von 60 Millionen Mark erfordert. Dem Kandidaten einer solchen unzuverlässigen Partei steht der

sozialdemokratische Kandidat Paul Hug

und seine Partei gegenüber. Seitens haben sie furchtlos und unerschrocken den Kampf geführt

für Erleichterung der Lasten,

für Vermehrung der Volksrechte, für Ausbau der Sozialgesetzgebung zugunsten des Arbeiters, Handwerkers, Beamten und Kleinbauern;

wider den völkerverbetzenden und volksausbuntenden Militarismus,

wider Unterdrückung und Unkultur, für die Freiheit — gegen die Reaktion!

Parteigenossen! Wähler! In Euren Händen liegt die entgiltige Entscheidung; entscheidet so, wie es das Interesse der übergroßen Masse des nichtbesitzenden, schwer arbeitenden Volkes in Stadt und Land gebietet.

Seht Euch die Kandidaten und die Parteien noch einmal genau an. Ihr kennt **Paul Hug**; Ihr kennt seine Partei. Ihr wißt: **Nie hat sie das Interesse des arbeitenden Volkes verraten.** Seitens hielten sie zum Volke mit dem Wahlspruch:

Alles für das Volk — alles durch das Volk!

Nun noch einmal in den Kampf! Vorwärts, durch und dran! Der Sieg ist uns diesmal wahrscheinlich, wenn Ihr alle mit den herrlichen Kampfesbegeisterung für die große sozialistische Sache unter Aufsicht aller nur erdenklichen Kraftanstrengung rastlos arbeitet, agiert. Nebst Euer höchstes Staatsbürgerecht aus! Wer nicht wählt, versündigt sich an den Interessen der Unterdrückten und Schwachen.

Bedenkt, auf jede Stimme kommt es an, soll die rote Fahne der Freiheit über dem 2. oldenburgischen Wahlkreis am 8. Mai wehen!

Vorwärts in den Kampf! Gegen Wiemer, für Paul Hug!

Das sozialdemokratische Kreiswahlkomitee.

J. A.: Adolf Schulz-Rüstringen.

Der Lustslottemwahn.

von Alfred H. Fried, Wien.

Der Inhalt dieses Aufsatzes des vorjährigen Nobelpreisträgeren wurde uns durch das bewußte Entgegenkommen der „Katholiken Tribüne“ ermöglicht. Diese neue Zeitschrift für Politik und künstlerische Kunst und Kritik kann bestens Rümmere ich auch ein Artikel unseres Leidiger Genossen Dr. Friedl über die Lehren des englischen Bergarbeiterkreises befindet, zeigt uns sehr verdienstvolle Ziele gestellt zu haben. Die Redaktion.

Unter den zahlreichen hervorragenden Beiträgen, die die Österreichische einer großen Wiener Tageszeitung enthalten, sind mir zwei Stellen auffallen, die eine Gegenüberstellung verlangen. Die eine befindet sich in einem Artikel des bekannten Heidelbergischen Universitätsprofessors Vinzenz Czerny. Über die Schärfeigkeiten der Arbeitsschaffung. Der hervorragende Gelehrte legt dar, was

auf diesem Gebiete bereits schon alles erreicht wurde, welche Hoffnungen sich für die Zukunft eröffnen, und welche segensreiche Aussichten für die Menschheit die Arbeit seines in Heidelberg errichteten Institutes für die Bekämpfung der unheilvollen Krankheit bietet. Dorin befiehlt der Gelehrte nun in tiefer Sorge, dass die Erfüllung eines Beträts von 12–15 000 Mark, die jährlich aus freiwilligen Beitragsträgern aufgebracht werden müssen, schwierigkeiten bereite. Er gibt der Hoffnung Raum, dass sich Wohlhaber melden werden, die die Zukunft des Institutes sichern mögen. Die andere Stelle befindet sich in einem Artikel, der heißtelt ist „Die Fluamalchine im Doer“. Dorin wird darauf hingewiesen, dass die Aviatik in den Kriegsberührungen eine Umwälzung herbeizuführen im Begriffe ist, ähnlich jener, die durch den Gebrauch der Feuerwaffen eintrat. Es wird darin Erinnerung gemacht für die Errichtung einer großen Luftflotte und betont, dass man sofort daran gehen müsse, eine solche zu schaffen und nicht etwas warten dürfe, bis die Luftschiffahrt eine genüge Vollkommenheit erreicht habe. Es

bis das vollkommenste Geschick erreicht worden ist. Ein solcher Staat, heißt es, würde sehr bald seine Existenz verwirkt haben, und ein Staat, der nicht sofort daran gehe, eine aufrichtende Luftflotte anzustellen, würde demselben Schicksal verfallen. Denn, so heißt es mit probativer Sehergabe: „Sobald der nächste Krieg wird aller Vorwissen nach mit einem Kampfe um die Herrschaft in den Himmel beginnen.“

Man braucht den Kontrast in diesen beiden Stellen nicht näher zu erläutern. Nur das eine muss man bedauerlicherweise feststellen, dass Prof. Czerny für sein der Wohlhaber der Menschheit dienendes Wirken sicherlich noch lange wirkt werden müssen, bis ihm die Summe von 12–15 000 Mark jährlich gesichert wird, während die Luftflottenfanatiker bereits mit den Millionen jonglieren können, um Aufholungen machen zu können, von denen sie selbst sagen, dass sie jeden Tag durch vollkommenste Erfindungen alles Gerümpel zu werden bestimmt sind. Ich glaube aber, dass es doch an der Zeit ist, man kann sogar sagen — noch an der Zeit ist — diese neueste Appell-



Rückung des Rüstungsmolochs auf seine Vereidigung zu unterlaufen. Auch in Deutschland ist ja kürzlich von jedem Wunde das Wort gefallen: „Bitter not tut uns eine große deutsche Rüstflotte.“

Die Vertreter dieser Forderung zum Aufbau der fünften Waffe haben, wie alle Vertreter des Rüstungsgedankens, von ihrem Gesichtspunkte aus Recht. Leider ist ihr Gesichtspunkt ein falscher. Sie stellen sich auf den rein nationalen Standpunkt und begründen die Notwendigkeit der neuen oder der erhöhten Rüstung mit gleichen Maßnahmen in anderen Ländern. Die Rüstungsfrage kam aber nur von internationalen Gesichtspunkten, d. h. durch eine gemeinsame Handlung aller Staaten ins Auge geführt worden. Es kann dabei nicht ein einziger Staat mit dem „guten Beispiel“ vorangehen, es können nur alle oder die häufigst möglichen in Betracht kommenden Staaten zu einem gleichzeitigen Beschluss kommen. Einem solchen gemeinsamen Entschluß zu beitreten, ist schwierig im Hinblick auf die bisherigen Rüstungsmethoden zu Wasser und zu Lande. Es soll damit nicht ausgegeben werden, daß das Problem an sich unlösbar ist. Aber es sei zugestanden, daß man nicht von heute auf morgen zur Bekämpfung eines Übelns gelangen kann, das sich seit Jahrzehnten entwickelt hat, und in dem bereits ungeheure materielle Interessen verwoben sind.

Anders liegt die Sache aber bei der nächsten Waffe des Rüstungswahns, bei der Luftwaffe. Darin sind noch keine Interessen verwickelt, da sind noch nicht alle Staaten auf die abschließende Wahrheit des endlosen Wettkampfes geschriften. Das Luftrüstungswesen ist noch in seinen Anfängen, und die Stimme der Vernunft hat hier noch Auskunft, rechtzeitig gehör zu werden. Warum tut Deutschland eine große Luftflotte not? Weil Frankreich bereits begonnen hat, sich eine solche beizulegen. Das ist richtig; aber man vergleiche nie, daß es eine Gelegenheit gegeben hat, Frankreich daran zu hindern, sich diesen verderblichen Zweck der Rüstungslästen zu gestatten. Es war auf der ersten Haager Konferenz im Jahre 1899, als die dort vertreten gewesenen Staaten, unter denen sich alle europäischen Großmächte befanden, das Verbot des Werfens von Geschossen und Explosivstoffen aus Luftsäulen für die Dauer von fünf Jahren erklärten. Als im Jahre 1907 die zweite Konferenz im Haag zusammentrat, wurde dieses Verbot für die Dauer bis zum Ende der dritten Friedenskonferenz (die erst im Jahre 1915 zusammengetragen wird) verlängert, gleichzeitig mit der Erweiterung, daß es sich nicht nur auf Ballone, sondern auch auf andere neue Einrichtungen ähnlicher Art, also auch auf Aeroplane beziehe. Nur trat das Deutscherliche ein, daß nicht mehr sämtliche Staaten diese Deklaration unterschrieben. Von den 44 Konferenzmächten erklärten sich nur 27 durch jenen Beschuß gebunden, während 17 davon Abstand nahmen, ihre Unterschrift darunter zu legen. Unter diesen befanden sich Deutschland, Frankreich, Italien, Russland, während, um nur von den europäischen Staaten zu sprechen, England, Österreich-Ungarn und die europäischen Kleinstaaten dem Verbot beigetreten waren. Damals hätte man die Gefahr voraussehen müssen, die dem Volkswohlstand aus der Schaffung der fünften Waffe erledigt werde. Es ist nichts bekannt davon in den Protokollen, daß die Vertreter Deutschlands den Vertrag gemacht hätten, das bereits einmal angenommen gewesene Verbot zu erneuern. Daraus kommt es nun, daß dem Reich jetzt eine große Luftflotte not tut, daß es Millionen dafür bereit stellen muß, während Prof. Germar in Heidelberg nicht weiß, wo er seine 12 000 Mark hernehmen soll, um die Menschheit vom Krebs zu befreien.

Aber trotzdem ist noch nicht alles verloren. Die Möglichkeit einer Umkehr ist noch gegeben. Es handelt sich nur darum, daß die öffentliche Meinung in allen Ländern zu einem sammelnden Protest sich erhebe dagegen, daß erstmals ein neuer Grund aufgebaut werde für die Vergabeung von Rüstungsgeldern, daß zweitens das wahnsinnige Gedanke fortgepflanzt werde, es sei ein erlaubtes Mittel, deimittlisch von den Hohen herunter Tod und Verderben auszutrennen. Ich glaube, die Erfahrungen, die man im tripolitanischen Feldzuge macht, wo es sich doch nur um Büsteneien handelt, sind ganz danach anzusehen, der Menschheit das Bewußtsein nahe zu rütteln, daß mit dieser Waffe die europäische Civilisation in wenigen Tagen vernichtet werden kann. Heute spricht man noch von einigen Hunderten dieser Apparate, deren Zerstörungsfähigkeit überdeutlich noch in den Anfängen steht. Bei der Entwicklungsfähigkeit militärischer Uterillen wird man in wenigen Jahren diese Apparate bedeutend vervollkommen sehen, und man wird sie na ch z e n t a u n e n d e n s gänzen können. Das wird entmeder das Ende der europäischen Kultur oder — als einziger Lücke — vielleicht das Ende des Krieges bedeuten.

In England hat man bereits damit angefangen, zu protestieren. Die „International Arbitration League“ in London hat einen internationalen Protest gegen den Bau und die Vermehrung von Luftkriegsschiffen erlassen, der bereits die Unterschrift von 50 hervorragenden Persönlichkeiten des vereinigten Königreichs gefunden hat. Die ältesten Namen der Wissenschaft, des Parlaments, der Kunstwelt und der Kirche finden sich unter diesem Protest, der allerdings in anderen Ländern bisher noch kein Echo gefunden hat, weil unsere Regierung solchen großen Zeugnissen nicht den entsprechenden Nachdruck verleiht. Man weiß in unseren Ländern von dieser rübenmenswerten Anregung noch nichts. Und doch wäre es nur möglich, jene oben erwähnte militärische Begründung, daß der nächste Krieg mit einem Kampf um die Herrlichkeit in den Lüften beginnen wird, zu entkräften, indem man diesen Protest in allen Ländern zum Ausdruck bringt.

Man weiß auch bei uns nichts davon, daß die letzte Konferenz des „Institut de Droit International“ sich mit dem Verlangen nach Neutralisierung des Luftraumes identifiziert hat und die Anregung gab, daß Luftkriegszeuge wohl zu Rekognoszierungen, aber nicht zu Kampftaufen verwendet werden sollen. Das Verbot des Luftkriegs ist heute das dringendste Postulat, das sich der Menschheit aufdrängt. Alle Kreise, sofern sie nicht von der einseitigen Anfeuerung militärischer Rüstungskommissare durchdrängt sind, müßten sich aufstellen, um dieses Postulat zu erfüllen, solange es noch möglich ist. Alle modernen, fortschrittlich geführten Geister müßten man aufzurufen zu diesem heiligen Kampf gegen

einen Wahnsinn und ihnen das Schillerwerk als Motto zuweisen:

„Der Menschheit Würde ist in eine Hand gegeben, Bewahret sie!“

Politische Rundschau.

Nüstringen, 29. April

Zur Stichwahl.

Um Anlaß zu einer Petition über den Wahlauflauf in Barel-Jever flog die „Kreuzzeitung“ über das Verhalten der Bündler bei der Stichwahl:

„Die Stimmen werden bei der Stichwahl nicht in Betracht kommen, für sie ist schon von vornherein Wahlenthaltung als Vorsatz ausgegangen. Für Dr. Wiemer müßten also die nationalliberalen Wähler Mann für Mann eintreten, wenn er auch nur den schon vorhandenen Vorzug Hugs eindolen soll. Ob das den größtentheils Rechtsnationalliberalen so leicht wird, wenn sie darüber denken, daß den schmalen fortschrittlich-sozialdemokratischen Geheimbündnis, für das gerade Dr. Wiemer als Führer verantwortlich ist, fünf nationalliberale Männer zum Opfer gefallen sind.“

Den Nationalliberalen wird das Trotzen seitens der Bündlers ja insofern schamhaft gemacht, als Herr Wiemer jetzt ja „wohl nicht weit links“ stehen will, während er vor einigen Wochen diese Tatsache nicht schnell genug demonstrierten konnte. Wie eben der Wind weht!

Jedenfalls werden es unsere Genossen nicht daran fehlen lassen, dem Freiheit das Konzept zu verderben. Und die Entwicklung der Wahlziffern berechtigt uns zu den besten Hoffnungen. Es erzielten nämlich Stimmen in der Hauptwahl 1907: die Sozialdemokratie 10 213, die Sozialdemokratie 7394 Stimmen weniger, also die bürgerliche Sozialdemokratie 1912 erzielten die Sozialdemokratie 13 014, also jetzt um 325 Stimmen weniger als bei der Wahl am 26. April fielen bekanntlich auf die bürgerlichen Parteien 13 797, auf B. P. Hug 12 557 Stimmen, sodass sich die Differenz, die erst 7304 und im Januar 325 betrug, jetzt um 1240 Stimmen verminder hat.

Sturm im preußischen Landtag.

Auch am Sonnabend gab es im preußischen Abgeordnetenkamme wieder stürmische Szenen, die durch das prototypische Auftreten der Redner der Mehrheit und durch das parteiische Verhalten des Präsidenten v. Ettha hervorgerufen wurden. zunächst zog die konserrente Abg. Hammer die Sozialdemokratie abzuspalten. Aber löste der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell ab, der sich in allerhand Angriffen gegen unsere Genossen erging, für die er freilich vorsichtigerweise den Beweis der Wahrheit nicht antrat, und den Verrat, den das Zentrum in der Wahlrechtsfrage und beim Bergarbeiterstreik geübt hat, beschäftigte. — Auch die Abg. v. Woyna (Greifsw.) und Lohmann (Rost.), die sich im großen ganzen einer gewissen Sachlichkeit hielten und einer Verbrüderung der Nationalliberalen mit den Freikonservativen das Wort redeten, ließen es an Seitenblicken auf unserer Partei nicht fehlen. Ein erfreulicher Gegensatz hierzu stand die Rede des Abg. Dr. Bodensteiner, der sich offen von dieser Gesellschaft loszog und kräftige Worte gegen die wahlbehindrende Regierung und die Parlamentsmehrheit fand. Endlich holte noch Herr Stroher (Kon.) zu einem, mit antisemitischen Wörtern verbrüdernden Angriffen gegen die Sozialdemokratie auf und dann kam der Knallsekt. Unsere Genossen, die zwei Tage hintereinander in schmählichster Weise beschimpft und beleidigt worden sind, machten nun durch einen Schlußantrag die Erwideration unmöglich. Zu persönlichen Beleidigungen und in Bemerkungen zur Gesellschaftsordnung näherten die Genossen Hirsch, Liebhardt und Seinert das Gebahren der Mehrheit und des Präsidenten fest, der ganz offen gegen uns Partei genommen und die schwersten Beleidigungen gegen uns ungerichtet hatte eingehen lassen. Einzig und allein Herrn von Gedlik, der es in Unabhängigkeitsgar zu gut trieb, mußte er wohl oben über die Cetzung rufen. Dazwischenfielen, die Ordnungsruhe herunterhagelten, versteckte sich selbst. Am Schlus wurde noch die Beratung der nordschleswischen Frage in Angriff genommen; sie soll am Montag fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Der Duellminister. Wie unsere Lezer wissen, kam es vor einigen Tagen im Reichstage zwischen dem Kriegsminister und dem Zentrum wegen v. Hoenings Erbegriffen in der Duellfrage zu einem Ablaufenthalts, der noch Polen noch sich ziehen durfte. In ihrem Woden-Knick kommt nämlich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf die Aktion des Zentrums gegen den Kriegsminister zurück und beweist dazu:

„Die Angelegenheit wird, wie der Kriegsminister in seiner Erklärung im Reichstag mitteilte, in der Kommission Gegenstand weiterer Erörterungen bilden. Wir wollen diesen Erörterungen nicht vorenthalten, müssen aber schon jetzt Verwarnung gegen die hettigen, in der Form und in der Sache weit über das Ziel hinausziehenden Angriffe auf die Kabinettssordre und auf die Person des Kriegsministers einlegen.“

Herr v. Hoenning wird bei den Zentrumsleuten um gut Wetter bitten müssen.

Die Braunschweiger Reform. Der Braunschweiger Landtag hat, wie schon berichtet, die an sich schon so hämmerliche Wahlreformvorlage der Regierung in erster Lesung noch erheblich verschlechtert. Er hat den Antrag der Wahlrechtskommission angenommen, nach dem der zu wählende Abgeordnete im Wahlbezirk anfänglich sein und mindestens ein Jahr darin gewohnt haben muß. Auch die Aufführung der dritten Kasse durch eine Zusatzstimme für Wähler, die mehr als 20 Mark direkte Staatssteuer zahlen, ist mit erheb-

licher Mehrheit angenommen worden. Damit ist die Wahlreform für die Arbeiterschaft völlig wertlos geworden. Es ist so gut wie gar nichts von einer Reform übrig geblieben.

Die Reichsversicherungsordnung im württembergischen Landkreis. Der Württembergische Landtag steht jetzt bei der Beratung des Ausführungsgelehrtes zur Reichsversicherungsordnung. Eine der wichtigsten Entscheidungen ist am Freitag gefallen. Entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag wurde mit 47 gegen 36 Stimmen beschlossen, das Landesversicherungsbamt, das bisher von sozialerem und humanerem Geist erfüllt war, als das Reichsversicherungsbamt beizubehalten. Ebenso wurde — nach einem sozialdemokratischen Antrag beschlossen, in Württemberg vier Oberversicherungsbämter zu errichten. Der Regierungsentwurf wollte nur ein Oberversicherungsbamt und das Landesversicherungsbamt fallen lassen. Ein Verlust des Zentrums, die Frage der Erhaltung der vier veralteten Kreisregierungen mit der Frage, ob ein oder vier Oberversicherungsbämter zu schaffen seien, zu verhindern, scheiterte. Die Kreisregierungen werden durch eine aus Sozialdemokraten und Liberalen bestehende Mehrheit abgeschafft. Die Errichtung von vier Oberversicherungsbämlern wurde von einer aus Sozialdemokraten, Zentrum und einigen Landtagsbündlern bestehenden Mehrheit beschlossen. In beiden Fällen setzte die Sozialdemokratie ihren Standpunkt durch.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie unter dem Schutz der Gerichte. Ein in der Berliner Zeitung verfasstes Votum, betitelt „Deutscher Bürger“, hatte die Sozialdemokratie in der verfeindeten Weise angegriffen. In Bezug auf den Worb an dem Arbeiter Hermann war darin geagt worden, daß vielleicht ein roter Spiegel die Polizei gegen den alten Mann aufgehetzt habe. Berner hielt es am Schluß dieses Artikels, daß die Sozialdemokratie an dem Tode Hermanns schuldig sei, als die Polizei. Tiefe infame Verleumdung hatte die Bremer „Bürger-Zeitung“ niedrig gehängt und dazu beweist, daß der schmutzige Witz deutlich seinen Urhebung versteckt und anscheinend aus einer stinkenden Reichsverbandskloake stamme. Daraufhin lagte der Generaldirektor des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Rommel-Hannover, gegen die Bremer „Bürger-Zeitung“, wurde aber sowohl vom Schöpfengerecht als von der Strafkammer abgewiesen. Beide Anträge erkannten die Vereidigung Rommels als Kläger aufzutreten, nicht an. Das Hamburger Oberlandesgericht hob das Strafkammerurteil auf, verwies die Sache auf anderweitigen Entscheidung an die Strafkammer in Bremen zurück und nun hat die Strafkammer auf einmal entschied, daß alle diejenigen, die für den Reichsverband propagandistisch tätig sind, durch die „Beleidigung“ der Bremer „Bürger-Zeitung“ getroffen worden seien. Der verantwortliche Redakteur wurde auf Grund dieser Gründe zu 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Haft verurteilt. Natürlich ist gegen dieses eigerartige Urteil sofort Revision eingeladen worden.

Landeskantlicher Kriegervereinskriegsismus. Der Kriegerverband des Kreises Wittenberg sandte an den Kriegerverein in Elster ein Schreiben, in dem es heißt:

„Durch das Königl. Landeskantl. (V) wurde uns mitgeteilt, daß das Mitglied des Kriegervereins in Elster, Schloss Gottlob Schulte aus Elster, die Sozialdemokratie dadurch unterläuft, daß er derzeit vor der Reichstagswahl seine Wohnung zu einer Versammlung zur Verfügung stellt und gefestigt hat, daß sozialdemokratische Redner sprechen.“

Weiter fordert in dem Briefe der Landeskantl. Kriegerverband den örtlichen Kriegerverein auf, den Schulte wegen gräßlicher Wichtverleihung auszuschließen. — Der örtliche Kriegerverein hatte sich bis dahin dagegen gestraut. Jetzt läppelt er zusammen und vollzog den Ausschluß des in Ungnade gefallenen ehemaligen Bairelandverteidigers.

Man sieht, um was sich die in einem preußischen Landratsamt sitzenden Personen kümmern. Hat hier von den Landräten des Kreises, Herrn v. Trotha, Kenntnis? Man darf das wohl annehmen, und wir würden nichts Ungewöhnliches in obigem Briefe finden, wenn er im Unterständnis des Landrats geschrieben ist, denn auch die preußischen Landrätsämler haben es sich offenbar zur Aufgabe gemacht, die Sozialdemokratie mit allen „zulässigen Mitteln“ zu bekämpfen. Bedauerlich ist nur, daß sich noch Arbeiter in Kriegervereinen befinden.

Italien.

Das Eisen im Süden. Während Italien seine Millionen in Tripolis verpulvert, zwängt der Mangel an den nötigsten Dolmetschbedienungen in Sizilien und in Süditalien zu verzweifelten Gewaltmaßen. So ist die Gemeinde von Alcamo in der Provinz Trapani, wie wir schon vor einigen Tagen berichteten, ganz ungeliebt mit Trinquier verlost, obwohl sie 60 000 Einwohner zählt. Seit langem hat die Bevölkerung in verschiedener Weise ihre Unzufriedenheit an den Tag gelegt, bis am 23. d. M. etwa 1000 Demonstranten die Höhren des Rondouts mit Beilen gesprengt haben, der das Wasser nach Trapani führt. Es wurden Soldaten requiriert, die beim Bononettangriff eine Frau verwundeten. Dann vertrieb die Kavallerie die Wenge und nahm den Demonstranten die Beile ab. Das gab zu einem solden Cimbagel Anlaß, daß die Kavallerie sich zurückziehen mußte. Die protestierende Menge, hauptächtig aus Landarbeitern bestehend, bemächtigte sich mit Heugabeln und Schaufeln, wobei die Frauen sich in erster Linie befanden. Nach einem über 10 Minuten dauernden Kampf wurden die Demonstranten verstreut. Nach den bis jetzt vorliegenden Melbungen wurden 8 Soldaten verwundet. Über die Zahl der Verwundeten in der Menge wird nichts berichtet.

Gleichzeitig kommen drohende Nachrichten aus Apulien, wo die Arbeitslosigkeit so groß ist, daß in Boggia ein Brötewagen geplündert wurde. In Cerrignola sind die Landarbeiter in den Streit getreten, um dadurch die öffentliche Meinung auf ihre Notlage aufmerksam zu machen. Diese Gegend, die vorwiegend landwirtschaftlich ist und Weizen und Wein produziert, hat im Jahre 1910 durch die Wein-



keine schwer gelitten, ist im Jahre 1911 von der Cholera heimgesucht worden und leidet heute unter andauernder Trockenheit und Arbeitslosigkeit. Der Kampf gegen die Cholera hat die Gemeindetaten erfordert, so daß viele öffentliche Arbeiten unterbleiben mussten. Davor ist die Arbeitslosigkeit in diesen Gegenenden, deren Einwohner sich schwer zum Auswandern entschließen und bei dem herrschenden Großgrundbesitzer nur als landwirtschaftliche Tagelöhner Arbeit finden können, noch größer als in früheren Jahren. Wenn die Regierung nicht sofort einige längst fällige öffentliche Arbeiten in Angriff nehmen läßt, muß man auf das Schlimmste gefaßt sein. Aber die Regierung braucht ja ihr Geld für den Krieg und für öffentliche Arbeiten in Tripolitanien!

Türkei.

Jungtürken gegen Sozialisten. Das Internationale Sozialistische Bureau hat neuerdings zuverlässige Mitteilungen aus der Türkei erhalten, die das jungtürkische Regime in seiner brutalen Unterdrückungsarbeit gegenüber der sozialistischen Bewegung zeigen. Nochdem die Regierungspartei die Tätigkeit der Sozialisten während der Wahlbewegung mit allen ungefährten und reaktionären Mitteln zu unterbinden verucht hatte, schlägt sie sich auch nach den Wahlen an, ihre feindseligen Verfolgungen fortzuführen. Welche Absichten die Regierung für die nächste Zukunft hat, geht mit besonderer Klärheit aus einer Rede hervor, die der Minister für öffentliche Arbeiten, David Bey, der zugleich ein eindrucksvolles Mitglied des Komitees der Partei für Einheit und Fortschritt ist, bei der Grundsteinlegung des Zentralbahnhofs in Saloniki gehalten hat. Diese Rede steht von Drohungen und Verleumdungen gegen die sozialistische Partei, die nach schlimmsten europäischen Muster als vaterlandsverrätherisch, aufrührerisch, die nationale Wohlfahrt schädigend geschildert wird. Die sozialistische Partei der Türkei bedroht die öffentliche Ruhe, predigt den Aufstand in den Fabriken und fördert die ökonomische Entwicklung. Demgegenüber ist nicht nur jüngst der Minister, die Unabhängigung und Befreiung der Sozialisten unerlässlich. Die Regierung muß für ein entsprechendes Gesetz sorgen, damit man ihr nicht vorwerfen könne, es habe aus Wahlrücksichten die Sozialisten ausgewiesen. In seinen weiteren Ausführungen wendet sich der jungtürkische Minister an die Kapitalisten — „die in Wahrheit die wahren Beschützer der Arbeiter seien“ — und empfiehlt ihnen, die Aktion der Regierung zu unterstützen, daß sie sich gegenüber ihren Arbeitern als die Stärkeren zeigen. — Die Regierung wird, sagt der Minister, einen Gesetz vorlegen, in dem sie den Syndikalismus wie den vom Ausland kommenden Weltungen empfangenen internationalen Sozialismus als ungeeignet erklärt.

Man er sieht aus diesen Andeutungen, daß die Regierungspartei ihren brutalen Verfolgungen geistige Form geben will und es ist noch dieser Rede nur zu klar, daß die türkischen Sozialisten einer Art der schlimmsten Verfolgungen und Brutalisierungen entgegensehen. Das Internationale Sozialistische Bureau ruft daher neuerdings zum Protest gegen die antidemokratische Politik der jungtürkischen Partei auf.

Alte politische Nachrichten. Die Brannwein-Kommision des Reichstags wählte zum Vorsitzenden den Zentrumsabgeordneten Dr. Jekelius. Von der sozialdemokratischen Fraktion gehören dieser Kommission an die Abg. Dr. David, Davidsbog, Dr. Kroll, Hilsenbahn, Hoffmann (Kaiserslautern), Dr. Südborn, Taubach, Wurm. — Die Steuerkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat Freitag Abend einen nationalsozialistischen Antrag, wonach der Landrat nicht mehr ohne Weiteres Vorleser der Beratungskommission sein soll, gegen die Stimmen des Nationalsozialisten, Fehlitzscher und Sozialdemokraten abgelehnt. Es soll alles beim Alten bleiben. — Die Königliche Akademie für graphische Künste in Leipzig hat während des Ausandes der Bildhauer an der Hermannstraße von Steinbrechers betreut. — Der französische Ministerrat hat den Riegerminister ermächtigt, notgünstige Getreide im Ausland anzukaufen, eine Wiederherstellung des Getreides aber abgelehnt. — Der Marineminister Deichholz bestätigte, daß die Flottengesellschaft der Reichsflotte zu verpflichten, und bat zu diesem Zweck angeordnet, daß dieselben Offiziere, die ihre Ausbildung zum Landsturmkreis verlangen, dem Riegerminister zugewiesen werden. Der italienische Senat hat die Aufzeichnung für die Landarbeiter aufgehoben. Da dieses Gesetz von der Räumung angekommen war, ist ein schweres parlamentarisches Konflikt zu erwarten. — Die russische Reichsdomäne nahm den Rekrutierungsfür 1912 an und beschloß die Rechte für die Komplettierung des Rekrutierungsbestandes der Artillerie und die Verstärkung der Landesverteidigung sowie für die Fortsetzung von Fliegerestabellungen und Luftschifferkompanien. — In England hat sich der allgemeine Eisenbahnadressenverbund mit 15986 gegen 110 Stimmen für die Beschuldigung der einzelnen Eisenbahnbetriebsverbände ausgesprochen. — Die Statistik des Getreides, die durch die Sperrung der Dardanellen verunsichert worden ist, hat 10 Millionen Kub. erreicht. Die Verluste sind groß, Hunderte von Arbeitern sind arbeitslos. — Aus Wien wird gemeldet: Bei der Stichwahl der Sozialdemokrat Anton Daud mit 2101 von 4180 Stimmen gewählt. Bei den Wahlen für die Bezirksvertretung des Bezirkes Ottakring erhielten die Sozialdemokraten sämtliche zehn Mandate.

Locales.

Rüstringen, 29. April

Der Ortsverband der Gabelsbergerischen Stenographenvereine von Wilhelmshaven und Rüstringen hielt am Sonnabend abend eine Generalversammlung in der „Flora“ ab. Der Geschäftsführer begrüßte die Erstgenannten und berichtete der Versammlung dann über die am 21. d. M. in Oldenburg stattgefundenen Bezirksvorsteherversammlung, in der in der Hauptstrophe über die neue Wettschreibordnung des Verbandes beraten wurde. Es fand sodann die satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes statt. Zum Ortsverbandsvorsitzenden wurde anstelle des Wertstoffs LANGE, der eine Wiederwahl nicht annehmen zu können erklärte, FELDWEHL UPHOF-WILHELMSHAVEN gewählt. Herr LANGE wurde in Anerkennung seiner Verdienste über den Ortsverband zum Ehrenvorsteher ernannt. Zum Geschäftsführer wählte man anstelle des am 1. Mai nach Danzig verschiebenen Herrn HOBLEN KUNSTMANN TUNELA-RÜSTRINGEN. Herrn HOBLEN wurde für seine anstößende Tätigkeit der heraldische Donf ausgeprochen. Weiter wurden gewählt: zum Schriftführer

Glanze-RÜSTRINGEN und zu Beispielen DITTE-RÜSTRINGEN, OLFMANN-WILHELMSHAVEN und ALOHOEN-RÜSTRINGEN. Es wurde berichtet, daß der Ende vorigen Jahres begonnene Jüngerkursus mit gutem Erfolge durchgeführt und jetzt beendet sei. Ein neuer Kursus soll in nächster Zeit eröffnet werden. Das RÜSTERS wird in den Tageszeitungen bekannt gemacht. Das 6. Ortsverbandspreisblatt soll im Laufe des Sommers abgehalten werden. Die Terminfestsetzung wurde dem neuen Vorstande überlassen. Zum Schlus wurde Verbessermaßnahmen beworben. — Im Anschluß an die Versammlung fand ein Abhedskommers statt.

Die oldenburgische Eisenbahnverwaltung schlägt sich mit dem 1. Mai den Vorgaben Preußens an, indem sie die Züge nach ihrer Art gruppiert und entsprechend nummeriert. So führen z. B. die Schnellzüge fünfzig Nummern zwischen 101 und 200, Personenzüge solche von 1 bis 100 und von 201 bis 700 nnn. Die bisherigen Züge erhalten möglicherweise durchweg neue Nummern.

Die Schiffspolizei für biläre Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 10 Gramm) ist für die nächste Zeit folgende: „Amerika“ ab Hamburg 2. Mai, „George Washington“ ab Bremen 4., „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 7., „Cincinnati“ ab Hamburg 9., „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 10., „Kaiser Augustus Victoria“ ab Hamburg 16., „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 21., „Victoria Louise“ ab Hamburg 23., „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 28., „Amerika“ ab Hamburg 30., „George Washington“ ab Bremen 1. Juni. (Wohlstand nach Ankunft der Frühjahr). Alle diese Schiffe sind „Cincinnati“ ab Schnellzüge oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitermerke wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Bon der Volksschule. Lehrer Sondersfeld von der Schule an der Hoisenstraße ist zum Hauptlehrer an der Schule B beim Postamt (neue Wölfele) ernannt worden. — Lehrer Troppe wurde von Rüstringen nach Rüstringen versetzt.

Postpersonalien. Es wurde versucht der Poststellenkassemeier von Rüstringen nach Sande und Ober-Poststellenmeister Wieling von Wilhelmshaven nach Rüstringen.

Wilhelmshaven, 29. April

Die Ausstellung der Schülerarbeiten in der Gewerbeschule an der Kaiserstraße hatte sich am gestrigen Sonntag eines guten Auftritts seitens der Interessenten zu erfreuen. Heute vormittag war der Besuch ein weniger zahlreicher, aber für alle die recht geeignet, welche die einzelnen ausgestellten Arbeiten einer eingehenden Begutachtung unterziehen wollten. Es ist anzuerkennen, daß durchweg zufriedenstellendes geleistet worden ist. Auffallend ist besonders die Craftbeit und Sanberkeit der hochgewerblichen Belehrungen der oberen Stufen. Die Aufsatzarbeiten über die verschiedenen Themen waren etwas oberflächlich und verrieten bei nicht wenigen Schüler Interesslosigkeit, was sehr bedauert werden muß. Andererseits ist natürlich auch in Betracht zu ziehen, daß in den wenigen Stunden in der Woche nicht alles mit der wünschenswerten Gründlichkeit durchgegangen werden kann. Der Gesamteindruck ist jedenfalls ein guter und kann somit auch die allgemeine Beurteilung keine andere sein.

Verbotene Postverbindungen. Vom 1. Mai an wird eine Verfehlung der Postverbindungen Wilhelmshaven und Rüstringen dadurch eintreten, daß der hier etwa 15 Uhr früh aus Oldenburg eintreffende Ferngüterzug 6390 zur Briefbeutelbeförderung benutzt werden wird. Er überbringt die mit dem D-Zug 108 um 12.15 Uhr nachts in Oldenburg eingangenen Postzügen mit Ausnahme der Paket- und Wertsendungen. Der Zug D 108 entspringt um 6.30 in Berlin und nimmt in Bremen die Anschrift von Hamburg, Hannover, Köln und Geestemünde auf. Durch die Benutzung des Ferngüterzugs seitens der Post löst es sich daher ermöglichen, vom 1. Mai ab die n. a. mit den Zügen 6.32 aus Berlin, 5.33 aus Niel, 9.23 aus Hamburg, 9.24 aus Hannover obgehenden Briefsendungen und insbesondere auch den größten Teil der dort ebenfalls erscheinenden Zeitungen wesentlich früher als bisher hier anzubringen. Ihre Bearbeitung wird so beschleunigt werden, daß sämtliche Sendungen entweder bereits mit der fünften um 7 Uhr vorm. beginnenden ersten Postfahrt anstellt mit der zweiten Postfahrt um 19 Uhr vorm. zur Abtragung gelangen oder bei der Briefausgabe bis 7 Uhr vorm. und bei der Marinenausgabe bis spätestens gegen 8 Uhr vorm. zur Ausgabe bereithalten werden. Sonn- und Feiertags tritt eine Änderung nicht ein, weil der Güterzug an diesen Tagen ausfällt.

Die deutschen Kreuzschriften und Abholungstransporte im Auslande. Letzte Melbung ist 25. April mittags. Zusammengestellt im Nachrichtenbüro des Reichsmarineamts. Datum vor dem Ort: Ankunft; hinter dem Ort: Abfahrt.

— Ostasiatische Station: Großer Kreuzer „Scharnhorst“ 19. 4. Yokohama; großer Kreuzer „Gneisenau“ 9. 3. Tsingtau; kleiner Kreuzer „Leipzig“ 15. 4. Shanghai; kleiner Kreuzer „Kürenberg“ 16. 4. Shanghai; kleiner Kreuzer „Eckener“ 23. 4. Shimoneseki; Kanonenboot „Otto“ 11. 3. Tsingtau; Kanonenboot „Jaguar“ 25. 4. Shanghai; Kanonenboot „Luchs“ 13. 3. Hankau; Kanonenboot „Tiger“ 25. 4. Shanghai; 24. 4. nach Peking; Flughafenboot „Tsingtau“ 9. 4. Hongkong; Flughafenboot „Pekinger“ 6. 4. Tsingtau; Flughafenboot „Otter“ 11. 4. Tsingtau; Torpedoboot „S 90“ 3. 3. Tsingtau; Torpedoboot „Taku“ 23. 4. Tsingtau. — Australische Station: Kleiner Kreuzer „Condor“ 26. 4. Suva (Fidschi-Inseln); kleiner Kreuzer „Coromoran“ 23. 4. Nagasaki; Vermessungsschiff „Planet“ 18. 2. Tsingtau. — Ostafrikanische Station: Kleiner Kreuzer „See-ödler“ 13. 4. Dar-es-Salam; kleiner Kreuzer „Geier“ 18. 4. Durban. — Westafrikanische Station: Kanonenboot „Panther“ 22. 3. Kapstadt; Vermessungsschiff „Wade“ 15. 4. Kapstadt.

— Österreichische Station: Kleiner Kreuzer „Bremen“ 14. 4. New York (Abde-Inseln). — Mittelmeer-Station: Stationsschiff „Doreas“ 6. 4. Konstantinopel. — Sonstige Schiffe: Zacht „Dobropolz“ 27. 3. Rostov; kleiner Kreuzer

„Kolberg“ 12. 4. Rostov; Torpedoboot „G 175“ 27. 3. Rostov. — Abholungstransporte: Dampfer „Greifswald“ (Heimreise) Adelöde 23. 4.; Dampfer „Luyow“ (Heimreise) Singapore 21. 4.; Dampfer „Patricia“ (Ankunft) Port Said 23. 4.

Wegen Simulation wurde der Matrose E. vom Kriegsgericht der 2. W.-Z. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Der Angeklagte stammt aus der Provinz Bojen. Nach seiner Einstellung bei der Marine gab er an, schlecht zu sehen. Die Untersuchung ergab denn auch eine Sehschwäche des rechten Auges von nur 6.24 und des linken von nur 6.30. Nach dem Ergebnis dieser Untersuchung mußte die Entlassung des E. angeordnet werden. Eine zweite Untersuchung ergab ungeachtet dasselbe Resultat. Der Angeklagte hatte bereits Entlassungsvorläufe und mocht wohl freie sein, so doch aus den ungünstigen Monaten der Krieger wieder verschwinden zu können, als noch eine direkte Unterstellung seiner Augen angeordnet und durchgeführt wurde. Diese ergab nun ein sehr auffälliges Resultat. Das rechte Auge behielt die volle Sehschwäche von 6.6 und dem linken erlangte es nur an 1.7 der normalen Sehschärfe. Aus der Entlassung wurde jetzt natürlich nichts mehr. Drei Marineoberleutnante erstatteten ihre Gutachten dahin, daß bei Novizenmerken, wie sie der Angeklagte bei den ersten beiden Untersuchungen gehabt haben will, allerdings unter Umständen eine vorübergehende Schädigung der Sehschärfe eintreten kann, aber einem solchen Umfang wie im vorliegenden Falle könne sie niemals annehmen. Das Oberfregesgericht ermischt am Sonnabend die Strafe der Verteilung auf zwei Monate Gefängnis.

Aus aller Welt.

Mentor. Aus Brest in Russland wird berichtet: Als ein Zug, in dem sich ein Wagen mit Häftlingen befand, in der Station anstarr, überfielen die Häftlinge in dem Wagen die erschienenen Wächter, entmachten sie und begannen auf sie zu schiessen. Als die Häftlinge flüchten wollten, gab die inzwischen eingetroffene Schwadron Feuer. Sieben Häftlinge wurden getötet, ein Häftling und drei Soldaten verwundet.

Alte Tagesschrein. Der verlogene Blumentaggratzen m. e. beginnt bereits wieder in einzelnen Städten zu spielen. — Am Neuen Markt in Bremen e. o. e. sind in der vergangenen Nacht acht Wohndächer durch einen Feuerbrand eingestürzt worden. — Am Berliner Platz am Schlossplatz e. o. e. brannte der Staatsbank noch funktionsfähig ein. Schätzungsweise fünfzig Menschen gingen dabei um. — Ein Feuerwehrmann, der aus einer Höhle in einer Wohnung bei Goldstein in ein schweres Autounfallung, bei dem ein Chauffeur namens Henriet aus Frankfurt a. M. getötet und zwei Personen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. — Am Welse griffen Polizei und Schiedsrichter die Leiche einer Frau von Beelitzern gefunden. Es handelt sich um eine etwa 50jährige Frau, die höchstens geschwanger war. Der Kopf war vollständig zertrümmert und der Leib ganz aufgeschlissen. Es wurde ein im Verdacht stehender Arbeiter, namens Walther, aus dem Rahmen, auf dem Mann verdeckt, gefunden. — Gestern morgen brachte der Kommandant der 1. See, das auf neben dem Friedhof befindet, nachdrücklich sicher den vermeintigen Brandstifter. Der Brand wurde beim Wiederaufbau in der Sollert an den Kindern und Jugendlichen durch den Tod in den Flammen. — Einige Kinder der Alter-Welt in Hannover, die nach vierzehnjährigem Streit wieder in der Stadt zu leben haben, sind nach vierzehnjährigem Streit wieder in den Dienst getreten, ohne daß ihre Abberungen bemerkbar worden sind. — Bei einem Tornado in Oldenburg sind 32 Menschen und Leben gerettet. — Die Blätter aus Union werden, da der Bürgerkrieg in Paraguay wieder begonnen. Hier Regierungsschiffe griffen die revolutionären Streitkräfte des früheren Präsidenten Jarai an, die sich in dem Fort Encarnacion festgelegt hatten. Das südamerikanische Heer der Revolutionäre zwang sie aber, sich mit Horden zurückzuziehen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. April. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Tode des Banditen Bonnard. Es werden entweder die Blätter oder die Polizei gegen die Anarchisten gefordert. Heute sollen in südl. Vororten, in denen der umgelaufenen Bande nachgesucht werden, 100 Haustürungen abgestanden werden.

Paris, 29. April. Aus Tonger kommt die Nachricht, daß auch ein Onkel des regierenden Sultans den Aufruf gegen die Franzosen mit unterzeichnet hat.

Die eingeleiteten Sammlungen für das Flugwesen haben jetzt 3 Millionen Franc überstiegen.

Petersburg, 29. April. Aus Anlaß der Brutalitäten in den Leon-Goldwürzereigebäuden fanden in vielen Orten Russlands gestern Protestveranstaltungen statt. Polizei und Kosaken trieben die Protestierer auseinander. Allein in Petersburg wurden 123 Verhaftungen vorgenommen.

Konstantinopel, 29. April. Die griechische Regierung hat mitgeteilt, daß die freien Abgeordneten noch wie vor nicht zur Nationalversammlung zugelassen werden. Diese sind jedoch bereits in Athen angelangt.

Die russische Regierung teilte auf Eruchen seitens der Türkei, daß die Truppen konzentriert im Raumlos zu bedeuten hätten, mit, daß nur Lüden in den Beständen der russischen Truppen ausfüllt würden. Jemand eine feindliche Abhöre gegen die Türkei liege Russland fern.

Damasus, 29. April. Ein hier ausgebrochener Brand wütete 24 Stunden. 13 Menschen wurden getötet und eine Anzahl verletzt. Die vernichteten Werte erreichen nach oberflächlicher Schätzung 15 Millionen Mark.

Eingegangene Druckschriften.

Die „Oriental Tribune“, Halbmonatsschrift für Politik, Kultur, Kunst und Kritik. Herausgeber Siegfried Hirsch. Verlag Max Weber-Leipzig. Preis 20 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Paul Lüttichau und der übrigen Teil: Josef Albers; für Kritik: Paul Lüttichau. Verlag von Paul Hug. Redaktionssitz von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen.



Prinz Guttalin!

Zu verkaufen
Hauses Eltern, passend für Vieh-
einführung, zweiflügl., 3½ Meter
breit, 1½ Meter hoch mit 2 eil.
Wölfen, F. Arndt,
Rüstringen, Kastell. 10.

Leere Kisten

hat abzugeben
Martha Kappelhoff,
Edz-Roon- und Deichstraße.

Zu verkaufen
ihre fünf Woden alte Feriel
Hugo Hillers, Engwarden.

Heute beginnt der große Verkauf

des erworbenen Lagers der Firma Georg Stochaus, Rüstringen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es sind große Posten in Regen- und Sonnenschirmen,

Spazierstößen, Hüte, Mützen, Wäsche, Kravatten usw.

vorhanden. Verkaufszeit 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr.

18 Wilhelmsh. Straße 18.

Achtung! Maler!

Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre der 1. Mai durch allgemeine Arbeitsruhe begangen und ist es Ehrenpflicht eines jeden Kollegen, am Mittwoch morgen 7.30 Uhr bei Halweland, Grenzstr., zu erscheinen. Das Mitgliedsbuch ist zwecks Eintragung des Vermögens mitzubringen.
Der Vorstand.

Mai-Feier 1912 Norden

im Dittrich'schen Saale-Ciel
Mittwoch den 1. Mai, abends 8 Uhr.

Die Festrede wird gehalten vom Gen.
Winkelmann-Bremen. Nach dem Referat
Aufführungen und Tanz.

Arbeiter! Es scheint in Massen zur Mai-Feier!!
Die Festleitung.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche der modernen Arbeitersbewegung angehören oder mit ihr sympathisieren, werden im Interesse des Weltfeiertages am 1. Mai angedorft, ihre Einfälle beim Konfömm. Schläfer oder Konsumverein, sowie sonstige Sachen, welche auf Krautkassen, Gemeindebüros usw. zu erledigen sind,

nicht am 1. Mai zu besorgen

damit es auch den Angestellten nicht genommen wird, den Weltfeiertag durch Arbeitseinsatz zu begehen.

Die Maifeier-Kommission.

Es ist stadtbekannt

dass man Blumen, Schleifen, Wäsche, Kravatten, Kleiderstücke, Trödel, Grünspieße, Ausweise usw. sehr vorteilhaft einzuladen kann bei

Martha Kappelhoff, Edz-Roon- u. Deichstraße.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.

c. G. m. b. H. Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend erucht, monatlich die kleinen Märkte gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Wilhelm Harms :: Nordenham
• Hansingstrasse 10. •

Budhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Sofa noch neu, billig
zu verkaufen.
Rüster, Oldendorfstr. 2, 1. L.

Prinz Guttalin!

18 Wilhelmsh. Straße 18.

Auf bequeme
Teilzahlung zu kleinen wöchentlichen
oder monatlichen Raten erhält
jeder Herr und jede Dame

Möbel

Kompl. Zimmer v. 145 M. an
Moderne Schlafzimmer,
Wohnzimmer, Speisezimmer,
Herrenzimmer, Küchen
Anzahlung v. 15 M. an
Einzelne Möbelstücke
Anzahlung von 5 M. an

Sie leiste für meine
Möbel langjährige Garantie!

Herren- u. Damen-
Garderoben

In allen Preislagen in enorm
grosser Auswahl
Anzahlung von 5 M. an

Franz Brück
Marktstraße 39.

Alles
auf
Kredit

Ihre Füsse und unsere Schuhe

besitzen eine harmonische Individualität.
Die bequemen Passformen unserer

Marke Walküre

ist eine Wohltat für Ihre Füsse. Die hohe Eleganz unserer Schuhe verleiht Ihrem Fuss ein grazioses Aussehen.

Trost & Wehlau, Schuhmachermeister

Rüstringen, Wilhelmsh. Strasse 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Rechnungen liefern Paul Hug & Co.

Bei Umzügen

halten unsere Gespanne
bestens empfohlen bei
billiger Verordnung
Anmeldungen erbetten:

S. Moulin, Rüstringerstr. 68.
J. Zwieters, Schillerstraße 13.

Volksschule Rüstringen

Dienstag: Weiße Wohnen m. Kind-
streich.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing,
Zinc, Zinn, Stahl, Blei, sowie
Kunststoffen, Gummiabfällen u. Champ-
agnerverlässchen. Zahlreiche stets
die höchsten Preise. Auf Wunsch
holen Sie aus dem Hause ab.

S. Reissner

Geppen, Tonndieckstr. 4
Telefon 672.



Nachruf!

Am 27. April verschied nach schweren Leiden

Herr Wilhelm Koch

Förster des Schlachthofes

im Alter von 38 Jahren.

Wir verlieren und bedauern in dem zu früh
Entschlafenen einen zuvorkommenden, pflicht-
treuen Beamten, dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden.

Im Namen der Beamten und Angestellten
des Schlachthofes

Die Schlachthofdirektion
Sperling.

Prinz Guttalin!

Deutscher

Bauarbeiter-Verband

(Zweigverein Wilhelmsh.-Rüster.)

Achtung, Kollegen!

Dienstag den 30. April 1912

abends 8½ Uhr

findet in Badewasser Tivoli unter

Generalversammlung

statt. Auf der Tagessitzung steht

u. a. Abrechnung und Bericht vom

1. Quartal, Stellungnahme zum

Sommerfest etc.

Wegen Wichtigkeit der Tagessitzung

erwünscht.

Der Vorstand.

Deutscher

Holzarbeiter-Verband

Zweigverein Rüster-Wilhelmsh.

Die Holzbüder sind von den

Werft- u. Betriebsräten im

Büro für jede Werft abzuholen.

Die Kreisverwaltung.

Frauen-Lese- u. Diskussionsklub

Die für heute angekündigte

Versammlung fällt aus.

Die Vorstände.

Orts-Kranken-Kasse

für den

Amtsbezirk Butjadingen.

Wegen Verlegung der Bus-
reisuräume ist die Kasse am

Dienstag den 1. Mai geschlossen.

Vom 2. Mai an befindet sich das Bureau in Norden-
ham, Hafenstr. 12, im Hause
des Klempnermeisters Pilz.

Die Kasse ist geöffnet:

Wochentage:

Normaltag: von 9 bis 12 Uhr

Samstag: von 3 bis 6 Uhr

Am Sonntag:

Normaltag: geschlossen

Samstag: von 3 bis 6 Uhr

Der Vorstand.

BRENNABOR

B. v. d. Ecken

Bismarckstraße 27, Rüster

Sportwagen.

Kinderwagen

BRENNABOR

Prinz Guttalin!

1. Beilage.
26. Jahrg. Nr. 100.

Norddeutsches Volksblatt

Dienstag
den 30. April 1912.

Reichstag.

48. Sitzung: Sonnabend, den 27. April, vormittags 11 Uhr.

Um Bundesrechtlich: v. Breitenbach.

Die geistige Beratung des

Staats der Reichsbahnbahnen

Eid fortsetzt.

Abg. Kühnemann (B.) wünscht für die Arbeiterzüge mehr Wagen, damit sie nicht so kurz überlotzt sind, und befürwortet Verkürzung verschiedener Beamten- und Arbeitergruppen.

Minister v. Breitenbach: Der Wunsch des Abg. Weiß, die Verhaltung der Reichsbahnbahnen ins Reichland zu verlegen, dem Reich nur die Überschüsse einer Summe zu geben, steht im Widerstand mit der Größe eines Eisenbahnunternehmens. Der Abg. Weiß erhofft davon eine Verminderung des Personaliums in der Verwaltung, das gar nicht vorhanden ist, wohl aber ist in der Verwaltung, die Beschäftigten vorhanden. Derner betont, dass Abg. Weiß gegenwärtig noch einmal den unzureichenden Standpunkt der Verwaltung, keine Bereitschaft und Leistungen bei den Eisenbahnbeamten zu dulden, die irgend welche Beziehungen zu Sozialdemokraten haben. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Kühnemann (B.) mindest ein zweites Hauptlinie zur Einführung der einzigen Bahnlinie Colmar-Mülhausen. Reformbedürftig sind auch die Freizeitkosten des Stahlballers. (Abg. Weizsäcker (Soz.): Er kriegt ja noch etwas dazu 100.000 M. Reisegegenwart!) Auch die Höhe der Unterbeamten und Arbeiter sind nicht zufriedenstellend und müssen erhöht werden.

Abg. Adler (noll) geht ausführlich auf die Verhältnisse ein, gelte Eisenbahnlogeleien ein. Besonders schlechtgestellt sind die Werksfürsten, die Bogenanlagen, die noch dazu eine verantwortliche Stellung inne haben. Die ungerierten Arbeiter in den Hauptwerkstätten stehen weit hinter ab als die Arbeiter in den Hauptmagazinen, und noch schlechter stehen die Arbeiter in den Betriebsmagazinen. Das Amtsschreiben müsste auf eben jahrl. die Abreiseverboten werden. Die Radfahrer müssen ebenso wie die anderen verboten werden, um das heile geschützt zu sein. Die Errichtung des Reichsbahnverbandes ist etwas sehr viel brauchbares bis auf 24 Dienstjahre, so doch die meisten Arbeiter mit 50 Jahren erreichen. Die Bahnunterhaltungsarbeiter sind die Stielträger der Verwaltung; sie haben die niedrigsten Löhne. Für die Staatsbeamten müsste man die Verleihung der bestmöglichen Barents und die Zulassung der bestmöglichen Ausbildung. Der Herabsetzung des Wohlbarkeitsalters zu den Arbeitsauskünften sollte der Minister doch ankommen. Ferner müssen die Ausschüsse auch die Befreiung haben, sich der Angelegenheiten eingehender aufzunehmen. Vor allem aber verlangt die Arbeiterschaft eine den Tarifverhältnissen entsprechende Lohnertreibung. Vergesicht die Eisenbahner auf das Streitfeld, so können sie eine ausreichende Vergütung verlangen. (Bravo! bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Werner-Gießen (Wirtsh. Bdg.) vertreibt jegliche Wünsche einzelner Beamtenkategorien.

Abg. Weizsäcker (Soz.):

Der Eisenbahnbau, das Werkzeugwesen ist das Werkzeug unseres Reichsstaates. Es sind darin 23.000 bis 24.000 Angehörige beschäftigt. Wenn daraus ergibt sich das Interesse, dass wir diesen Zweck der Verwaltung haben. Wir würden unsre Befürderung lieber in Straßburg vornehmen, weil wir dort wohl am geeigneteren Ende finden würden. Mit diesem Wunsch schließen.

wir schenken den Beamten der Reichsbahnbahnen, denn dieser Gedanke erfüllt ja wohl kaum, und der Minister will ihm auch nicht in die Weislichkeit umsehen. Von allen unseren Ansprüchen ist so gut wie nichts erreicht worden. Der Minister fühlt sich durch unsere Kritik verletzt; er meint, wir erklären die Leistungen seiner Verwaltung nicht an. Für die oberen und mittleren Beamten brauchen wir nicht einzutreten, ebenso wie über für die unteren Beamten und Arbeiter eintreten, ebenso wie ihre Leistungen vollkommen an. Der Minister meinte, von Hungerlöhnen könne nicht gerecht werden und beruft sich darauf, dass die Löhne seit 1890 um 30 Proz. gestiegen. Die Eisenbahnverwaltung hat bei den Beamten nicht von dem sozialdemokratischen Vertrag profitiert. Bei den Beamten der verhindernden Männer müssen mitverdienen, um einigermaßen durchzukommen. Der Gehaltsmittelstand ist ganz erheblich gestiegen. Er betrug im März in Südbaden 234.16. Heute ist die Erhöhung der Bahnbeamten zu gründen gelegt. Diese Erhöhung müsste doch mindestens die Eisenbahnbeamte gleichstellen, die doch eine normative und nützliche Arbeit verrichten, was nun von den Marinebeamten nicht immer sagen kann. Wie diesem notwendigen Lebensaufwand gegenüber der willkürliche Verdikt der Arbeiter ist, dafür ein Beispiel: ein Rottenführer, der drei Kinder zu ernähren hat, verdient 224.16 täglich. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Da muss man wohl von Hungerlöhnen sprechen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Wende man einige Millionen der Überschüsse des Reichsbahnverbandes dieser Arbeiter auf, um sie besser angemessen, als Sie beschäftigen. (Er zieht an den Bahnbeamten an.) Die Weizsäcker-Familie verfügt jetzt einen gewissen Standort im öffentlichen Verhältnis bei der Verwaltung. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.) Die Arbeiterausübung, wie sie jetzt findet, gleicht dem berühmten Weißer ohne Blinde, denn das Gesetz fehlt. In Colmar ist die Verwaltung einfach alle Bänke des Arbeiterausschusses abgesetzt. Direkte Einzelangaben einzelner hat die Generaldirektion sich verbeten. Daher muss dafür gesorgt werden, dass die Arbeiterausschüsse nicht bloß Detektion bleiben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Vielleicht werden Schaffner als Lokomotivführer verhindert, ohne den Vorsitz des Zugführers zu erhalten. Das ist eine ganz unangenehme Sparsamkeit. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Anfolge des Personalmangels sind ganze Bogenladungen von Neipperg zugrunde gegangen, so doch geben die Eisenbahnverwaltung 250.000 Menschen Arbeit. Das muss aufgeklärt werden. Das Rentamt wird in einer Reihe bestimmen, dass angenommen werden müssen Sonnab. 16. April eine solche Zusammenfassung für die ganze Zeit. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Auf jeden Fall müssen Komiteeausschüsse gerichtet werden. Außerdem besteht das weitere eine einzige Würde auf Ausbau des Balances von Südbaden. Man darf sich bei der Verbesserung der dor-

tigen Verhältnisse nicht nur immer von den Interessen der Bahnverwaltung leiten lassen. Vor allem brauchen wir unbedingt einen Bogen Durchbruch. Keiner mag ich erwähnen, dass unser Bogenmaterial außerordentlich viel zu dünken wäre. Das einzige gut ausgestattete Stationengebäude ist das in Südbaden, weil der Kaiser auf der Reise zur Hochzeitburg dort durchfahren. Mit seiner heutigen Politik wird der Minister in Südbaden keinen kulturellen Fortschritt machen. Ich erwähne hierzu, dass der Südbadische Landtag den unzureichenden Standort des Ministers, die Sozialdemokratie weiter zu befähigen, missbilligt und als wider die gute Tradition protestiert. Wenn der Minister mit einer ungewöhnlichen Handbewegung es abgewiesen hat, doch seine Handlung spricht für sich. Ich verzweife ich darauf, dass Arbeiter, die sich doch selbstlos verengen, oder Verbrechen schuldig gemacht haben, wegen Erziehung verwirkt sind.

Vizepräsident Doe: Es ist ungültig, dass Sie dem Staatsminister, wenn auch indirekt, die Begehung eines Verbrechens vorwerfen.

Abg. Weizsäcker (fortschr.): Ich finde das Vorgehen des Ministers unerhört und ungerecht. Von einer Verbesserung des Eisenbahnverbandes gleichstellen, die doch eine normative und nützliche Arbeit verrichten, was nun von den Marinebeamten nicht immer sagen kann. Wie diesem notwendigen Lebensaufwand gegenüber der willkürliche Verdikt der Arbeiter ist, dafür ein Beispiel: ein Rottenführer, der drei Kinder zu ernähren hat, verdient 224.16 täglich. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Da muß man wohl von Hungerlöhnen sprechen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Wende man einige Millionen der Überschüsse des Reichsbahnverbandes dieser Arbeiter auf, um sie besser angemessen, als Sie beschäftigen. (Er zieht an den Bahnbeamten an.) Die Weizsäcker-Familie verfügt jetzt einen gewissen Standort im öffentlichen Verhältnis bei der Verwaltung. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.) Die Arbeiterausübung, wie sie jetzt findet, gleicht dem berühmten Weißer ohne Blinde, denn das Gesetz fehlt. In Colmar ist die Verwaltung einfach alle Bänke des Arbeiterausschusses abgesetzt. Direkte Einzelangaben einzelner hat die Generaldirektion sich verbeten. Daher muss dafür gesorgt werden, dass die Arbeiterausschüsse nicht bloß Detektion bleiben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Vielleicht werden Schaffner als Lokomotivführer verhindert, ohne den Vorsitz des Zugführers zu erhalten. Das ist eine ganz unangenehme Sparsamkeit. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Anfolge des Personalmangels sind ganze Bogenladungen von Neipperg zugrunde gegangen, so doch geben die Eisenbahnverwaltung 250.000 Menschen Arbeit. Das muss aufgeklärt werden. Das Rentamt wird in einer Reihe bestimmen, dass angenommen werden müssen Sonnab. 16. April eine solche Zusammenfassung für die ganze Zeit. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Auf jeden Fall müssen Komiteeausschüsse gerichtet werden. Außerdem besteht das weitere eine einzige Würde auf Ausbau des Balances von Südbaden. Man darf sich bei der Verbesserung der dor-

tenigen Verhältnisse nicht nur immer von den Interessen der Bahnverwaltung leiten lassen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Weizsäcker (Soz.): Die Sozialdemokratie wollen den Verkehrsleistungen äquivalent machen mit der Regierung im Auge behalten. Selbstverständlich müssen wir keine Schärmbader sein. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst werden. Es sollte eine Generalarbeitswoche in Straßburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern förmlich machen, das die bessere Verteilung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! bei den Zentrum.)

Abg. Weizsäcker (Bdg.): Die Verwaltung ist leichtlich leichtlich. Eine leichtliche Verhinderung verhindert, dass sämtliche Arbeiterschaften gegen den Bahnarbeiterkollektiv ausgesteuert werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schärmbader sein soll!) Mit leidlichen Mitteln muss die Regierung verhindern, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Kunden Hungerlöhne kann ich nicht abschrecken anstreben. Das Bahnarbeiterkollektiv zu den Arbeiterausschüssen sollte mit 20 Jahren berücksichtigt werden; auch muss die Bahnarbeiterfamilie der Nachfrage angepasst

Gewerkschaftliches.

Der Bauarbeiterverband im Jahre 1911. Ueber den außerordentlich starken Aufschwung, den der Bauarbeiterverband nach der Verchmelzung der Verbände der Maurer und Bauhilfsarbeiter genommen hat, haben wir früher schon in großen Umrissen berichtet können. Nunmehr hat der Verband in Nr. 15 des „Grundstein“ die Jahresabrechnung von 1911 veröffentlicht, so daß wir jetzt über die Entwicklung des Verbandes genauere Angaben machen können.

Die beiden verbliebenen Verbände hatten am Schluß des Jahres 1910 241 848 Mitglieder. Von ihnen sind nach dem „Grundstein“ rund 236 000 in den Bauarbeiterverband übergetreten. Im Laufe des Jahres 1911 wurden 15 190 Mitglieder neu aufgenommen. Am Schluß des dritten Quartals, in dem die Bauarbeiterverbände alljährlich die höchsten Mitgliedszahlen hatten, hatte der Verband 310 032 Mitglieder, also rund 74 000 mehr, als sich in den Bauarbeiterverbänden hatten überbreiten lassen und rund 68 000 mehr als die beiden alten Verbände Mitglieder hatten. Im Laufe des vierten Quartals ging die Mitgliederzahl auf 290 688, also um 14 344 zurück. Dieser Rückgang ist jedoch nur scheinbar eingetreten. Er röhrt daher, daß am Schluß des vierten Quartals alle jene Bauarbeiter, die sich nach Beendigung der Bauaison in ihre Heimat begaben haben und die dort, vielfach im Ausland, den Winter über ohne Verbindung mit der Organisation leben, nicht als Mitglieder gezählt werden können, weil sie sich an ihrem Arbeitsort abgemeldet haben und in ihrer Heimat ein Verein, bei dem sie sich anmelden könnten, nicht besteht. Ebenso können jene Berufssollegen nicht mitgezählt werden, die vorübergehend in einem anderen Berufe arbeiten und sich dessen Organisation angeschlossen haben, die aber bei Beginn der Bauzeit im Frühjahr wieder in ihre alte Organisation zurückkehren. Außerordentlich groß ist die Zahl jener Leute, die sich in den Verbänden aufzuheben scheinen, die ihm aber noch vor Ablauf des Jahres wieder verloren gingen, wobei allerdings zu bedenken ist, daß auch von ihnen jetzt noch ein großer Teil in anderen Verbänden organisiert sein dürfte. Da im Sommer arbeitslose Arbeiter aller Berufe im Baugewerbe Arbeit fanden und bei dieser Gelegenheit, soweit sie sich nicht organisiert sind, meistens der Organisation zugeführt werden, so kommt die organisatorische Tätigkeit der Bauarbeiter in hohem Grade auch andern Verbänden zu statten; denn wenn die vorübergehenden Berufe in jeder Beziehung gerüttelt gegenüberstehen kann.

Sobald erfreulich ist auch die finanzielle Stärkung des Bauarbeiterverbandes. Sein Gesamtvermögen ist von rund 6½ Millionen auf rund 10½ Millionen Mark angewachsen, was unterhalb Jahres nach der großen Ausweitung schon etwas bedeutet will. Die Steigerung des Gesamtvermögens beläuft sich auf über 4 Millionen Mark. Von dem Vermögen entfallen rund 8½ Millionen auf die Hauptkasse und rund 2 Millionen auf die Kassen der Zweigvereine. An der Steigerung des Vermögens ist die Hauptkasse mit rund 3½ Millionen und sind die Zweigvereinkassen mit über ½ Million beteiligt. Es wird nun Aufgabe der organisierten Bauarbeiterseite sein, mit aller Energie an der weiteren Erhöhung der Mitgliederzahl und besonders an der weiteren Stärkung der Finanzen zu arbeiten. Denn bei einem Stumpf, wie ihn das deutsche Bauunternehmen plant, würden auch die heutigen vorhandenen Riesensummen noch bei weitem nicht ausreichen.

Im einzelnen vereinnehmte der Deutsche Bauarbeiterverband in den Zweigvereinen: Für Eintrittsgelder 75 92

sollte ja jetzt weg, und die gelegentl. Zeit würde nie kommen! Schade! Ein großes Bedauern erhebt sich in ihm und zugleich ein Trost: nein, in die Kirche, wohin die Mutter ging und wohin die aus seiner Schule gingen, dahin ging er nicht!

Und er flüsterte wieder: „Gegrüßet seist du, Maria.“ und bei diesem Flüstern fingen die Tränen, die heit und zornig über sein Gesicht gelaufen waren, an zu verlieren. Er war aus dem Bett gefletscht und hatte sich auf den Teppich davor niedergesetzt und hatte sich auf den Teppich davor niedergesetzt und hatte die zungengemalten Hände in Anbetung erhoben, so wie er es bei den Engeln auf dem Altarblatt gesehen hatte. Seine Augen waren glänzend und weit aufgeschlagen, sein Trost zerstört in Hingabe.

Als er endlich ins Bett zurückstieg und endlich die über große Müdigkeit seine Autrengung niederschlief und er einschlief, träumte er von der reisenden Jungfrau Maria, die wohlbekannte Bügele trug, und fühlte sein Herz zu ihr entbrennen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

N. C.

(Nachdruck verboten)

„S. O. S.“, so louten die drei furchterlichen Buchstaben, über die die draktole Telegraphe auf dem Meer verfügt. Sie bedeuten nach den Berliner Vereinbarungen „höchste Gefahr“ und wurden bekanntlich auch von den beiden Telegraphisten der „Titanic“ kurz vor dem Untergang in alle Himmelsrichtungen hinausgeschickt. „S. O. S.“ hat seit einigen Jahren das alte Flaggenignal N C verdrängt, das den Seeleuten wohlbekannt und schrecklich war und nichts anderes bedeutet als: Wir sind. (In der Sprache der Chemie bedeutet die Formel N C übrigens Blausäure oder vielmehr deren Gifft, Cyan.)

Die Buchstaben N C spielen in einer tragischen Seefahrtsgeschichte eine Rolle, die Ludwig Hebel vor Jahren noch den Mitteilungen eines Wiener Amerikafahrers erzählt hat. Dieser, ein Ingenieur, hatte einige Tage auf des bei der „Titanic“-Katastrophen ertrunkenen Milliardärstörer „RMS Lusitania“ verbracht und war dann auf Bord eines nach Europa fahrenden Dampfers gegangen. Auf hoher See bei stürmischem Wetter alarmierte plötzlich der Kapitän „Rostagge in Sicht“ das ganze Schiff. Am Horizont erschien ein kleiner Punkt, auf den man lossteuerte.

Mit auf tödlichen Weitungen 6 621 040 Mark, auf Streitbeiträgen 148 912 Mark u. a. Von den Gesamteinnahmen erhielten die Zweigvereinkassen zur Befreiung der örtlichen Bedürfnisse 1 333 233 Mark, an die Verbandskasse ländeten sie rund 4½ Millionen Mark ein. Auf Bedenken der Hauptkasse gaben sie am Ende aus: Für Streitk. und Bauwerken 361 111 Mark, für Reiseunterstützung 43 346 Mark, für Rechtsbildung 77 156 Mark, an Gewerkschaftszeitungen 21 298 Mark, für Unterhaltung für erkrankte Mitglieder 562 195 Mark, an Sterbehilfeunterstützung 135 574 Mark u. a. Von den Einnahmen der Hauptkasse sind außer dem Kostenbestand der beiden alten Verbände und den aus den Zweigvereinen eingehenden Summen zu erwähnen: Rund 196 000 Mark als Zinsen für belegte Kapitalien, rund 10 000 Mark vom früheren Verband der Polizisten, vom Verein der Staatspolizisten in Berlin und vom Volksverein der Leipziger Polizeileger, etwa 10 000 Mark Nebenkosten vom Verbandskalender. Unter den Ausgaben finden sich u. a. folgende Posten: 295 293 Mark für das Verbandsorgan, 12 396 Mark für Zeitungen in fremden Sprachen, 312 684 Mark für Teilnahme von Mitgliedern an den gewerkschaftlichen Unterhirdfests. 58 905 Mark als Unterstützung der Tabakarbeiter und der ausgeworfenen Bauarbeiter in Schweden. Sehr hoch waren auch die Ausgaben für soziale Verwaltung, mußten doch allein für die Anstellung neuer Mitgliedsbürokrat und Kartens rund 55 657 Mark und für eine Bureaueinrichtung mit Zubehör rund 24 000 Mark ausgegeben werden. Diese Ausgaben sind jedoch in der Hauptkasse auf Reuenschaffungen infolge der Verchmelzung zurückzuführen und werden sich in den nächsten Jahren in dieser Höhe nicht wiederholen. Als erwähnenswert wird im „Grundstein“ noch darauf hingewiesen, daß für die Herstellung und der Verband des Hochorgans im Jahre 1911 um 5 Pg. pro Mitglied verbilligt hat, was auf Sparmaßnahmen infolge der Verchmelzung zurückgeführt wird. Aus denselben Gründen dürfte sich der Rückgang der persönlichen Verwaltungskosten um 4 Pg. pro Mitglied erklären. Schließlich sei noch bemerkt, daß der „Grundstein“ schon wieder von einer erheblichen Steigerung der Mitgliederzahl berichten kann. Da die Bauarbeiter im allgemeinen ein Jahr mit guter Konjunktur vor sich haben, so ist zu hoffen, daß die Organisation auch in diesem Jahre gute Fortschritte machen wird, sodass sie dem Unternehmertum im nächsten Jahre beim Abzug des Vertrages in jeder Beziehung gerüstet gegenüberstehen kann.

Aus aller Welt.

Die soziale Gliederung bei Todessgefahr. Die Versicherung des Direktors Samay von der White Star Line, daß sich seiner Meinung nach keine Frauen und Kinder mehr an Bord der „Titanic“ befanden, als er in einem Boot sein eigenes Leben in Sicherheit brachte, erfuhr eine eigentliche Beleidigung durch die jetzt vorliegenden genauen Zahlen der Untergangenen. Mit dem Oceanreiter im Meer begraben wurden 103 Frauen und 53 Kinder. Eine furchtbare Anlage liegt in der Tatsache, daß von diesen Ertrunkenen nicht weniger als 81 Frauen und sämtliche 53 Kinder zu den Passagieren der dritten Klasse gehörten. Um die Rettung der erstickenden Passagiere war man so besorgt, daß von den Frauen dieser Klasse 97 Prozent gerettet wurden. Mit dem Heraufsteigen auf der sozialen Einstufeliste ist in der zweiten Klasse auch ein größerer Prozentsatz ertrunkener Frauen verbunden. Hier wurden nur noch 84 Proz. Frauen gerettet. In drittklassigen Menschen ist Überfluss: nur noch 55 Proz. Frauen der dritten Passagierklasse wurden gerettet. Von den Kindern der ersten und zweiten Klasse wurden alle gerettet; von den Kindern der dritten Klasse ertranken

siebenzig Prozent! — Man darf sich nicht damit herausreden wollen, daß an Deck keine Frauen und Kinder mehr waren. Wenn der Dampfer über zwei Stunden nach dem Untergangstoß sich über Wasser hielt, bestand die Möglichkeit, alle Frauen und Kinder zu retten, oder hat man etwa noch Möglichkeit dafür gesorgt, daß die britischen Passagiere nicht an Deck kommen?

Falstaffer auf einem Rheinschiff. Eine Falstafferwerft wurde bei St. Goarshausen auf einem Rheinschiff entdeckt. Auf dem Schiffe wurde Personalaustausch vorgenommen und beim Reinigen der Kabinen fand einer der Matrosen im Schrank des Falstaffers fälschliche Goldstücke. Nach weiterem Suchen fanden sich im Bett eine Anzahl Münzen, die zur Auffertigung von Fisch- und Weinmarktsstudien dienten. Später entdeckte die Polizei in der Schiffsdeckkiste Schmucksachen und Rohstoffmaterial. Der Matrose, der das Schiffe, der in Ludwigshafen am Rhein anging, ist, wurde verhaftet.

Eine Zigeunerfahrt. Der Schauplatz einer Zigeunerfahrt vor das Hotel des Holzwaren-Max Beetz in der Müllerstraße 65 in Berlin. Mehrere Zigeuner waren dort mit einzigen Arbeitern aus einem an ganz achtzigjährigen Anlauf in Streit geraten, der schließlich in Tätilkeiten überging. Mit allen erreichbaren Gegenständen schlugen die kämpfenden Parteien aufeinander los, und auch das Hotel spielte eine Rolle. Die Einrichtung des Lokals wurde teilweise zertrümmert. Zwei der Beteiligten blieben schwerverletzt auf dem Kampfplatz. Sie mußten bewußtlos ins Krankenhaus geschafft werden. Einer der Verletzten, der Arbeiter Beetz, wies fünf tiefe Wundrisse auf. Als die Revierpolizei in großer Stärke auf der Bildfläche erschien, um die Ordnung wiederherzustellen, ergingen die Täter die Flucht.

Eingegangene Druckschriften.

Theodor Leipart: Die gesetzliche Regelung der Tarifverträge. 80 S. Verlag Generalkommision der Gewerkschaften Deutschlands, Berlin. Preis 1 Mt. für Gewerkschaftsmitglieder 30 Pg.

Versammlungs-Kalender.

Dienstag den 30. April.

Barel.

Deutscher Bauarbeiterverband. Abends 9/4 Uhr bei Willers.

Hochwasser.

Dienstag, 30. April: vormittags 015, nachmittags 051

Sozialminister Wölzmann ist für die Einwohner Erfurts höchst freundlich.

Das Volk mögt's!

Es wurde größer und erwies sich als ein Schiff. Deffen Masten und Ruder zerstellt waren. Ein Flaggenignal wurde auf ihm geschwenkt: N C. Wir haben, so erzählte der Passagier, fünf Menschen in breiten Panamahüten und hohen Möhrenstiefeln auf Deck laufen und sich mit allen Bieren festzlammen. Das Boot sankt nämlich, da ihm der Gegendruck der Segel fehlte, in ganz schauerlicher Weise auf und nieder, ohne aber von der Stelle zu kommen. Dabei gingen fortwährend Seen über Bord und gleichzeitig brachte die Sonne heilig.

Das Gespräch, das sich nun zwischen dem Kapitän des großen Dampfers und dem des Drosches entpann, war von einer durchdringenden Lapidarität.

„Oho, was ist los?“
„Segel, Mast und Ruder verloren.“
„Was können wir für Sie tun?“
„Nehmen Sie Sie und ins Schlepptau und bringen Sie uns noch Nework.“

„Unfug! Euer ganzes Fahrzeug ist nicht soviel wert, als wir in einem Vormittag Kohlen verbrennen. Wie lange ohne Mast und Segel?“
„Hundert Tage.“
„Wo kommt Ihr her?“
„Kuba, in Hispanien geraten.“
„Braucht Ihr Arzt?“
„Nein.“
„Niemand krank?“
„Nein; doch eine Person ist, erschlagen von herunterkommender Roc.“

„Genug zu essen?“
„Ja.“
„Braucht Ihr Wasser?“
„Nein.“
„Wollt Ihr an Bord kommen?“
„Nein.“

Rochmals fragt der Kapitän, weiter vorgebeugt, hinab: „Wollt Ihr an Bord?“
„Nein.“
Da neigt sich der Kapitän über das Sprachrohr und kommandiert: „Voll Dampf voran, Ruder in Deck!“ Sie sind für ihn abgeton, er tritt zurück. Das Schiff fällt mit einer schnellen Drehung in seinen ursprünglichen Kurs zurück.

Und so stand der Kapitän auf seinem schlängelnden und stampfenden Boden, in seinem tiefhängenden Zwischenstiel, die Gelenkstiefel voll Wasser und den Ellenbreiten Panamahut

tie in das knebelhartige Paneelegesicht gezogen . . . und ich dem sich entfernenden Schiff wie stumpf nach und wartete. Worauf wartete er? Bis sein Brat tanzend unterging mit Mann und Maus. O. K.

Zu dem am 12. Mai 1912 stattfindenden zweiten Sozialdemokratischen Frauentreffen in Bozen eine 16 Seiten starke Agitationserklärung für das Frauenwahlrecht erschienen, herausgegeben von Oliva Zeitlin.

Aus dem Südtiroler hören wir hervor: Das Fest der Blüte. Gedicht von Max Müller-Johne, – zum 12. Mai. Gedicht Schenkendienstes der Frauenfrage. Von Adelheid Popp, Wien. Das Internationalistische Frauenfest. Von Ada Regg, Wien. – Für die Rechte der Frauen. Gedicht von Adelheid Popp, Wien. – Zur Wahl. Gedicht von August Seidel, zum 12. Mai. Gedicht des Internationalistischen Frauenfests. Von Ada Regg, Wien. – Das Frauenwahlrecht, eine geschichtlich begründete Forderung. Von Luise Biegel. – Das Bürgerrecht – ein Recht der Männer. – Frauenwahlrecht und Alterskampf. Von Ada Regg, Wien. – Warum fordern wir volles Bürgerrecht? – Writter. Gedicht von Alice Müller-Johne. – Die Bedeutung des Frauenwahlrechts für die Arbeiterinnen. – Sozialer Frieden. – Frauenwahlrechtsweg in Bayern. Von Helene Grünberg. – Entfaltet aus der Hölle . . . Gedicht von Walt Whitman. – Als die Frauen in Hindernis zum extremal zur Wahlkunst gingen. Von Otto Wohlwend, Salzburg und anderen. – Alte Hindernisse. Alldem enthält die Zeitung: Aufende Bergeszeit, von Maxine und anderen. – Sozialdemokratinnen im finnischen Landtag. – Wölzmann, von Stephan Sindring. – Die Arbeiterschwestern, von Willer, Jubiläum, von Willer. Der Preis des Nummerns ist 10 Pfennig. Die Zeitung ist von der Expedition der „Freiheit“ in Stuttgart, Autobuslinie 12, sowie von den Buchhandlungen und Kloppteuren zu beziehen.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 20. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte des Hefts lesen wir hervor: Der erste Mai und der Kampf gegen den Militärsansatz. Von R. Gaulitz. – Der große Krieg und seine Lehren. Von Th. Rothstein. – Kongress der ungarischen sozialdemokratischen Partei. Von Eugen Varga. – Die Betriebsausfälle als soziale Katastrophe. Von J. Brod. – Literarische Rundschau. – Bücherverzeichnis der Öffentlichen Bibliothek und Leichigh. Von Heinrich Schulz. D. v. Hansemann. Über das konditionale Denken in der Medizin und seine Bedeutung für die Praxis. Von Dr. Richard Wolf. Das großindustrielle Beamtenamt. Von R. G. – Zeitdruckenshow. Von G. E.

Von Franz Diderich, Ritter für Wolod. Von F. Wehring. – Buchdruckerei, Freiherrlich Ritter. Politisches Rundschau. Johannes D. Denzel. Der Kämpfer. – Rose Wölter: Antikrieg. Und die „Neue Zeit“ scheint höchst einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Kloppteuren und Kolportage zum Preise von 20. 225 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abnommen werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Werbenumrissen stehen jederzeit zur Verfügung.



Vertreter: Gebr. Gehrels (Int. Th. Wohmann) Waren.

Telefon Nr. 34.

COCOSA

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen, G.m.b.H., Gotha, Rhld.

Bekanntmachung.

Bei der Neumarkt der Bevölkerung des Kaufmannsgerichts für Rüttlingen am 16. dieses Monats sind gewählt worden:

- a) Vertreter der Arbeitgeber:
 - 1. Kaufmann Bernhard Bader, Wettstraße 9;
 - 2. Kaufmann Heinrich Klemmes, Börsenstraße 62;
 - 3. Kaufmann Georg Aden, Wettstraße 6;
 - 4. Kaufmann Georg Uffers, Wilhelmshavener Straße 16;
 - 5. Kaufmann Friedrich Stöber, Wilhelmshavener Straße 61.
- b) Vertreter der Arbeitnehmer:
- 1. Handlungsgesellschafter Heinrich Hartmann, Kaiserstraße 38;
 - 2. Buchhalter Franz Sandtus, Wilhelmshavener Straße 55;
 - 3. Lagerhalter Johann Ahlers, Wilhelmshavener Straße 55;
 - 4. Schreiber Ulrich Andreas, Störtebekerstraße 2;
 - 5. Lagerhalter U. Böhle, Grenzstr. Als den verhinderten Bevölkerungsbürgern, die einen Arbeitnehmervertreter wünschen, wird der auf derselben Vorstellungssliste an nächster Stelle genannte Lagerhalter F. Riel, Mitherrichter, ein.
- Rüttlingen, 27. April 1912.
Stadtmaistrat.
Dr. Lueken.

Bekanntmachung

Die Jahre am 2. Hälfte ihres neuen Seeschildes — neuer Seeschild — wird vom 1. Mai bis 30. ab von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr bedient.

Rüttlingen, 26. April 1912.
Stadtmaistrat.

Dr. Lueken.

Gemeindesache.

Verlege mit dem 1. Mai d. j. meinen Wohnsitz nach Schortens. Die Sprechstunden bleiben wie bisher bestehen, jeden Mittwoch abend von 6 bis 8 Uhr in E. B. Gerdes Wirtschaftsraum in Schortens, jeden Sonnabend abend von 6 bis 8 Uhr in H. Jacobs Wirtschaftsraum in Gr. Osten.

Neu-Rüttlingen, den 27. April 1912.
G. Gerdes, G.v.B.

Anzuleihen

auf absolut sichere Hypothek zu 5 Proz. Zinsen. Es stehen 10000 Mk. nach.

B. S. Bührmann,
Bank für Hypotheken und Grundbesitz.



Achtung! Fischverkauf!

Dienstag früh
Fischerei- und Güterf. 4.
Lebenh. Brathallen 21—30 St.
Fr. u. N. Schellfische 17—30 St.
Siedlach, Rödlin 15—18 St.

Witwer auf der Welt
befestigt, sucht
auf gleich oder höher einer kinder-
losen Hausältererin, nicht über
40 Jahre. Offerten unter N. V.
124 an die Exped. d. Bl.

Kredit
erhält ein jedermann!

Kinderwagen

Abzahl. Woche 1 MK.

Anzahlung nach belieben.

Einzelne Möbel

Anzahlung nur 3 MK.

Abzahlung nach belieben.

Neuheiten in Herren- u. Damen-Garderobe

Wöchentl. Abzahlung

1.00 MK.

... Rüstingen ... **W. Nissenfeld** Wilhelmsh. Str. 37

Rüstringer Sparkasse.

Mündelsicher.

Hauptstelle:

Bismarckstraße 8

(Neuende).

Nebenstellen:

Wilhelmsh. Str. 1

(Bant).

Geschäftzeit:

Vormittags von 9—1 Uhr

Nachmittags v. 3—5 Uhr

Zinsab für Spareinlagen:

3% Prozent

bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.

Überweisungsvorkehr.

Strengeste Verschwiegenheit

in allen Geschäftsan-
gelegenheiten. Auskunft

an Steuerbehörden wird

nicht erteilt.

Ziehung 13., 14., 15., 17. u. 18. Mai

Geld

- Lotterie

zum Ankauf

der Veste

GOBURG

Lose 3 MK. 30 Pf. extra

17 650 Gewinne. Nur ohne Abzug.

360000

Markenwert: 100 Gold Mark.

100000

50000

10000

5000

Coburger Lose

Zu haben bei

Königl. Einn. Schwitters.

Gefügt zum sofortigen Ein-

teilen ein.

Hausdiener.

W. Nissenfeld

Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 37.

Borschriften

für das Halten von Kost- und Quartiergängern, Kost- und Quartiergängerlisten, Monatliche Meldezeettel empfehlen

Paul Hug & Co.

Telefr. 20/22. Elmentr. 24.

Tüchtiger Malergerüsse

Fr. Kühn

Schillerstraße 13.

sofort gefügt.

Inverlässige

Männer

gefügt, in Stadt oder Dorf

wohnend, einerlei woß, Ber-

ufs, z. Lebennahme ein. Ver-

gangshäusliches, das dauernd

gute Existenz bei hohem Ein-

kommen führt. Wir brau-

nen verläßl. Zeute, das end-

deres befügen wir. Neßame-

machen wir auf uns. Kosten-

Reinenthe, Kapital oder

Leben nicht nötig. Aus-

toftlos. Off. u. S. T.

1987 befördert Haasenstein

& Vogler N.-G., Köln.

auf logisch gefügt.

Konfektionshaus M. Kariel.

Gefügt

ein Zauberthe, Radfahrer

Mühlhaus, Victoriastr. 83

Hausbürothe

frühtiger, konkretiert, gegen guten

Wohn für sofort gefügt

von W. Witte, Rothenstraße 102.

Verlaut. Handwerker und Arbeiter

in Stadt und Land erhalten sof-

geute Abenennahme sofortlos.

Reform-Industrie Hann.-Münden.

Heppens, Deichstrich 3

zwei deur. Wohnungen zum 1. Mai

mieterl. Nähernes part. Laden.

Gerstenlocken

1 Paket = 1 Pf. 35 Pf.

Haferlocken

1 Paket = 1 Pf. 45 Pf.

1 Paket = 1 Pf. 25 Pf.

Hafermehl

1 Paket = 1 Pf. 55 Pf.

J. H. Cossens, Rüstringen

Peterstraße 42 und Schaer.

Rohr

für Bett-einlagen.

J. H. Cossens, Schaer.

Hollmannstr. 10, Tel. 4.

groß und geleißt

liefer tiffiast

Schortau & Co.

Hollmannstr. 10, Tel. 4.

10 schädliche Hirtengewebe,

darunter 8-Sender, verlaßt gut, um

20 Mr. Radnahme. M. Penter,

Wohlhausen bei Marchfelden.

Mietverträge bei Paul Hug & Co.

Nur 8 Tage!

Circus SARRASANI

kommt nach
Wilhelmshaven.

Sarrasani bedeutet: die schönste Schau des Erdenballs, wort meilenweit zu wandern!
Sarrasani ist: nicht ein x-beliebiger unter den vielen, allzuvielen, sondern der **Circus der Circuses!**
Sarrasani heißt: eine grandios Zusammenfassung dessen, was die Andern nicht einmal brockweise zu bieten vermögen!
Sarrasani erscheint: als Europas herrlichste, reichste, wissenschaftlich bedeutungsvollste Circusshow.
Sarrasani vereint: vorzügliche Reitkunst, gediegene Pferdedressur, todessmütige Raubtierzähmung, elegante Parterregymnastik, seltenste Dressur exot. Tiere.

SARRASANI

ist der Circus der
Tierassen und der Menschenmassen

Millionen

Menschen in allen Grossstädten Europas waren bewundernde Zeugen der Herrlichkeit dieser modernen Riesenshow, die die amerikan. Unternehmungen übertragt. St. Petersburg, Moskau, Wien, Berlin, Zürich, Brüssel, Madrid hat Direktor H. Stosch-Sarrasani besucht. Ständige feste Circusgebäude in Berlin und Dresden gehören dem Circus Sarrasani.

Mehr als 6000 Personen fasst das Vorstellungszelt des Circus Sarrasani, das grösste, das je in Europa konstruiert wurde.

Ein Personus von mehr als 400 Mann vereinigt sich, um die glänzendste, bestorganisierte, sieghafteste Circustruppe der Welt zu bilden.

Kolonnen von Spezialarbeitern jeder Art, von Handwerkern, Maschinisten, Monteuren, Wachleuten, Kontrollenr. — Eine eigene **Hausfeuerwehr**, organisiert und instruiert durch die **Berliner Königl. Feuerwehr**, 30 Mann stark, ausgerüstet mit den modernen Feuerlöschapparaten, Wasserspritzern und Minimax-Gasspritzern, 2 Männer, je 28 Mann starke **Musikkorps**, 1 Ungarnkorps, 1 Bersaglierkorps.

Mehr als 120 Artisten, Jockeys, Schulreiter, Dompteure, als Dresseure, Reitkünstler u. Reitkunstler, Klimms, Auguste, Trapezkünstler etc.

Marokkaner Die Bewohner des Atlas, die verwegend, Springer d. Welt.
Ausserdem Kaiserl. japanische Hofkunstler, der Rekord an Eleganz.
Japaner Kaiserl. japanische Hofkunstler, unvergleichbar als Zauberer.
Truppen Goldgelbe Söhne des Himmels, verwegend, zauberhaft.
Chinesen Die verwegendsten stellte festesten Reiter d. Welt.
Cowboys Die abenteuerl. romantis. kugelfarb. Rasse, d. Helden uns. Jugend.
Indianer Die Indianer des Circus Sarrasani.

200 Rassepferde 200 edelsten Gebütlös!

Der grösste, reichhalt. kostbare, bestdressierte Circuswaffell der Welt!

Der Marstall allein schlägt alle Rekorde!

Heerden

von

Elefanten

Renntiere

Kamele

Nilpferden

Berberlöwen

Mysorebüffeln

Seelöwen

Kängeruhus

Zebras

Affen, Eseln, Tapire, Gänse

SARRASANI ist rein äußerlich ein technisches Wunderwerk.

In 2 riesigen Extrazügen reist das Unternehmen. Mehr als 100 eigen. Wagen dienen für Burea., Wohn- und Transportzwecke.

10 Straßen-Lokomotiven, eine Neuerung des Circus Sarrasani, unternehmen die Beförderung von der Bahnh. rampe zum Circuszelt, deren Eingangstor, eine ungewöhnlich herrliche Prunkklassade ist, und die überzeugt wird von dem gigantischen **Circuszelt** von 55 m Durchmesser und 10 m Höhe. Das Zeltzelt birgt ein erstaunliches **Programm**, Werkstätten aller Art (Schmiede, Stellmacher, Tischlerei, elektrotechnische Abteilung, Sattler, Schuhmacher usw.), eine Maschinenhalle, Wohruhrw. für ca. 200 Menschen, Stallungen, eine Feuerwache, Verwaltungsbureau, eine Probiermanege, eine Warwasser-Bereitungsanlage usw.

SARRASANIS Gastspiel bildet ein Ereignis

nicht allein für die Stadt, in der Sarrasani gastiert, sondern für das ganze Land ringsum. Extrazüge von allen Richtungen her sorgen regelmässig für den bequemen Zustrom der Menschenmassen, die Sarrasani zum Pilgerziel erkoren haben.

Eröffnung 10. Mai, 7.30 Uhr

auf dem grossen Exerzierplatz.

Zur gefl. Beachtung!

Die geehrten Inserenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß wegen der Feier des 1. Mai die Donnerstag-Nummer ausfällt. Inserate, welche für diese Nummer bestimmt sind, müssen also morgen Dienstag aufgegeben werden, um dieselben in die Mittwoch-Nummer aufnehmen zu können.

Verlag und Expedition des Nordd. Volksblattes.

Wir bringen unsere ~~neuen~~ anerkannt vorzüglichen Marken in empfehlende Erinnerung:

Oldenburger Süßrahm-Margarine

Marke „Weserruhm“

— bester Molkereibutter-Ersatz —

Marke „Wesergold“

— bester Landbutter-Ersatz —

sowie

Oldenburger Pflanzenbutter-Margarine

Marke „Echte Oldenburger“.

Ueberall erhältlich.

Delmenhorster Margarine-Werke
H. Petersen & Co. m. b. H., Delmenhorst.

No. 15!	No. 15!
Fettwarenhaus „Germania“	
(Inhaber: C. Wolters.)	
Billiger! Speck Billiger!	
<small>In dicker Speck . . . Pfund nur 80 Pf. In ganzen Seiten . . . Pfund nur 75 Pf. In feiner Speck . . . Pfund nur 73 Pf. In ganzen Seiten . . . Pfund nur 73 Pf. Zwischen den billigen Preisen noch 4 Proz. Rabatt. Nur Götterstr. 15 :: Nur Götterstr. 15 (Ende der Altenstraße).</small>	

Streichfertige Delffarben

in Dosen à 2 Pfld., alle Farben, 1 Dose 85 Pf.

Fußboden-Glanzslack

in einigen Stunden vollständig trocken u. seift, in gelb, braun, grau
1 Dose, 2 Pfund . . . 1.30 M.

Pinsel in allen Größen.

J. H. Cassens, Rüstr., Peterstr. 42, Ehaar.



Goethebund, Delmenhorst.

Theater-Vorstellung

von Mitgliedern des Oldenburger Hoftheaters am Dienstag den 30. April 1912 in Sudmanns Hotel.

Ein unbeschriebenes Blatt

Uplauf in 2 Aufzügen von E. v. Wolzogen.
Dr. Gerhard Möhl, Universitätsprofessor
Käthi Hömann, Oberst a. D.
Kurt Hömann, Porträtmaler, Sohn
Käthi Hömann, Schmiede des Überst.
Gertrud, Tochter Hömann, ihre Schwester
Paula, deren Tochter
vom Stadttheater in Bremen.
Theater, Weihnachtsfeier bei Professor Möhl
Anfang der Vorstellung 8.30 Uhr. Ende nach 10.30 Uhr.
Karten sind in den Buchhandlungen zum Einheitspreis von 60 Pf. zu haben.

Baumaterialien

Portland-Zement, Gips, Kalk, Rohrgewebe, Ton-Drainröhren, Dachziegel, Schwemm- und Kochsteine, Mauer-, Putz- und Füllsand, Kies, sowie alle sonstigen Baumaterialien liefern ab Lager

Schortau & Co., Hollmannstr. 10, Telefon 4.

Konsum- u. Sparverein für Rüstringen u. Umgeg. e. G. m. b. H.

Werte Mitglieder!

Aus Anlass unseres in diesem Jahre stattfindenden 25jähr. Jubiläums haben wir den

27. Verbandstag des Verbandes nordwestd. Konsumvereine

nach hier eingeladen und tagt derselbe am 4. und 5. Mai im Tivoli, Götterstrasse. — Zu Ehren der Delegierten findet am Sonnabend den 4. Mai im Tivoli, Götterstrasse, ein

Festabend(bunter Abend) mit nachf. Ball

statt. — Wir laden unsere geehrten Mitglieder hiermit zu recht zahlreicher Beteiligung höflichst ein. — Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf.

Der Vorstand.

Brake

Am Mittwoch den 1. Mai er.,
abends 8 Uhr:

MAI-FEIER

im Lokale des Herrn D. Dester
bestehend in Konzert, Festrede, Theater und
Gesangs-Vorträgen.

Festredner: Landtagsabgeordneter Heitmann-Odenburg
Eintritt: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Um zahlreiche Beteiligung erachtet
Das Festkomitee.

Mai-Feier

Achtung!

Einwohner Nordenham's!

Am Mittwoch den 1. Mai er.,
abends um 7 Uhr:

Große öffentliche

Volks-Versammlung

auf dem Marktplatz.

Referent: Parteisekretär Krökel-Rüstringen.

Nach der Versammlung:

Umzug durch die Stadt.

Hierauf in Kohners Hotel:

Kommers m. Ansprachen, Gesangs- und theatralischen Vorträgen.

Arbeiter, Genossen und Genossinnen!

Beteiligt euch in Massen an dieser Veranstaltung! Sorgt vor allen Dingen für einen Massenbesuch dieser Versammlung!! Das Gewerkschaftsrat. Die Parteilinie.

Maifeier Emden 1912.

Mittwoch d. 1. Mai, abends um 8.30 Uhr
im Gewerkschaftshaus Hotel Bellevue:

Große kombinirte Partei- und Gewerkschafts-Versammlung.

— Tagesordnung: —
Der 1. Mai u. seine Bedeutung i. d. Arbeitervolle

Referent: Gen. Berth. Maas, Emden.

Vor und nach dem Referat: Vorträge des Arbeiter-

Gesangvereins „Gemeinter Chor“.

Partei- und Gewerkschaftsmassen! Escheint in
Massen zu dieser Mai-Versammlung! Sorgt alle da-
für, daß diese Feier zu einer würdigen Demonstration
werde! Hoch der Völkerstaat!

Der Partei- und Parteivorstand.

Maifeier 1912 Jevers

am Mittwoch den 1. Mai er.,
abends 8.30 Uhr

im Lokal „Zur Traube“

bestehend in Festrede und Ball.

Festredner: Landtagsabgeordneter Paul Hug, Rüstringen

Tanzband 50 Pf. Eintritt frei.

Arbeiter, Partei- u. Gewerkschaftsmitglieder!
Sorgt dafür, daß diese Feier zu einer würdigen
Demonstration werde! Das Festkomitee.

Leder-Ausschnitt

prim. Eichenlohrgruben-Berbung, sowie

läm. Schuhmacher-Bedarfsartikel

empfehlen

Gebr. Meyer, Heppens, Götterstraße 31.



Parteinachrichten.

Aus der Parteibewegung. Einen gewaltigen Aufschwung hat in letzter Zeit die Partei — wie die Gewerkschaftsorganisation in Blauen i. B. genommen. Innerhalb dreier Jahre ist die Zahl der gewerkschaftlich Organisierten von 3500 auf nahezu 15000 gestiegen, sodass im Vorjahr die Anstellung eines Gewerkschaftssekretärs notwendig wurde. Nicht minder groß ist der Zustrom zur politischen Organisation. Zählte der sozialdemokratische Verein vor drei Jahren erst 1750 Mitglieder, so am 31. März d. J. bereits 4729 und heute ist die Zahl von 5000 schon überschritten. Weibliche Mitglieder zählt der Verein gegen 600. Da die Parteiarbeiten nicht mehr im Nebenamt ausgeübt werden können, so hat die letzte Mitgliederversammlung beschlossen, einen befehlten Gewerkschaftsleiter einzustellen. Der Abonnentenstand der Parteipresse ist 4200. Die Zunahme im letzten Jahr beträgt rund 1600. Die Stadt Oldenburg, auch zum 23. südlichen Wahlkreis gehörend, zeigt fast die gleiche Aufwärtsbewegung.

Waisen 1912. Unter diesem Titel hat die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, eine illustrierte und schön ausgestattete Waisenzeitung herausgegeben. Die Zeitschrift enthält Beiträge der Genossen Gräbner, Stampf, Korn, Stefan Grohmann, Gustav Bauer sowie der Genossin Selinger, Gedichte von Ernst Preng und L. Lessing u. a. m. Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Gewerkschaftliches.

Eine drastische Sperre der Streifzüge. Ein älteres Mitglied und Vertrauensmann des Gewerksvereins drastischer Bergarbeiter, der auch stets an den Streifzugskonferenzen des Gewerksvereins teilgenommen hat, wurde am Freitag vor der Döbener Strafkammer für überführt erachtet, einen Gendarmen, der während des Streifs die Stroh mit dem Säbel häuberte, durch das Wort „Kampfplatz“ beleidigt und ferner die Volksmenge durch die Worte „Der Wachtmeister hat Gott gar nichts zu sagen“, zum Widerstand gegen den Staatsgewalt aufgefordert zu haben. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Weil dieser drastische Arbeitsschläger „aus Furcht vor dem angeblichen Terrorismus der Streifenden“, wie er selbst vor Gericht mit Bathos verfündete, während der letzten Streifzüge nicht gearbeitet hatte, so bat der Gendarm angenommen, es sei einer der Streifenden. Den drei Entlastungsangaben, die befundenen, der Angeklagte habe die Schimpfwörter mit Bezug auf seinen Sohn gebraucht, schenkte das Gericht keinen Glauben. Es trat lediglich den Auslagen des Gendarman bei, der die Worte auf sich bezogen hat.

Soziales.

Mischfisch und Hundesleisch. **Witkop** schreibt in der Münchener Wochenschrift „März“: Unter Agrarier pflegen, wenn die Rode auf die Fleischnot kommt, auf die Zunahme des heimischen Viehstandes hinzuweisen; sie müssen uns glauben machen, dass die inlandischen Jünger mit ihrem Angebot die vorausgesetzte Nachfrage bald einholen würden. Ihre Zahlen beweisen aber in dieser Hinsicht nichts. Die vielen Mischfische, Zugtiere, Schafe für die Wollverarbeitung, Tiere, die nur gelegentlich für Schlachztwecke in Betracht kommen, werden von ihnen mitgeschält. Ein ganz anderes Bild ergibt die Statistik über die Schlachtwieh- und Fleischbeschaffung im Deutschen Reich. Einer lokalen wurden unterzogen:

	im 4. Vierteljahr	1911	1910
Ochsen	144 059	152 962	
Stiere	91 538	99 647	
Rinder	479 612	439 530	
Jungrinder über 3 Monate	295 775	263 087	
Schweine	5 517 777	4 690 891	
Schafe	588 273	600 200	
Werde u. andere Einhufer	55 065	48 825	
Hunde	2 480	2 368	

Bei Ochsen, Stieren und Schafen war also ein, zum Teil beträchtlicher, Rückgang, bei Kühen und Kindern eine geringere Zunahme, eine verhältnismäßig erhebliche Zunahme, außer bei Schweinen nur bei Werden und anderen Einhufern und Hunden zu verzeichnen. Der vermehrte Fleischbedarf einer stark wachsenden Bevölkerung konnte also, da die besseren Fleischsorten knapp und knapper, teurer und teurer wurden, nur durch großen Verbrauch von Schweinesfleisch, und, soweit auch dazu die Wieder- und Hundesleisch gedient werden. Dabei ist zu bedenken, dass wohl häufig, ja meist, Hunde verzehrt werden, ohne einen Fleischbedarf innerwirken zu sein, da das Schlächten von Hunden in der Regel nicht professionell und öffentlich, sondern privat und geheim ausgeübt werden dürfte.

Locales.

Nüstringen, 29. April.

Der 27. ordentliche Verbandsstag Norddeutscher Konsumvereine findet am 4. und 5. Mai d. J. hier in Saderwissens „Tivoli“ statt. Die Verhandlungen beginnen am Sonnabend den 4. Mai, nachm. 4½ Uhr, und Sonntag den 5. Mai, vormittags 8 Uhr. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig:

1. Feststellung der Anwesenheitsliste.
2. Begrüßungsansprachen.

3. Wahl des Büros.
4. Bericht über das Geschäftsjahr 1911.
5. Berichte aus den Einzelausschüssen.
6. Bericht des Verbandssekretärs.
7. Der Ausbau der Revisionsoverbände des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Referent: Herr Generalsekretär Heinrich Kaufmann.
8. Revisionserörterung.
9. Wahl eines festangestellten Revisors.
10. Das Ministerium des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Referent: Herr Generalsekretär Heinrich Kaufmann.
11. Die Schiedsgerichte für Lagerhalter. Referent: Herr Verbandssekretär Ferdinand Biehler.
12. Auslösung der Vereine zur Beleidigung des Genossenschaftstages in Berlin.
13. Redningsablage für 1911.
14. Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1912; Feststellung der Verbandsbeiträge.
15. Wahl des Vorstandes und Feststellung seiner Entscheidung.
16. Wahl eines Ortes für den 28. Verbandsstag.

Am Sonnabend findet im Saale des „Tivoli“ großer Zeitkommers, am Sonntag noch Schluss der Verhandlungen die Beleidigung der Amtsräte, Vertreter, des Hofens, der Schleusenanlagen sowie eines Kriegsschiffes und am Montag den 6. Mai eine Dammschiffahrt auf der Norderney nach dem Roten Sanddeneckturm und nach der Insel Wangerooge statt.

Neue polizeiliche Bestimmungen. Vom 1. Mai ab können im Verkehr zwischen Deutschland und Ungarn den Durchfahrenden frankierte Karten (Postkarten, Postanweisungen, Kartenbriefe, Briefzettel u. a.) beigelegt werden, die mit gedruckter Aufschrift oder gedrucktem Text verfasst sind und auch sonst den Anforderungen der Druckschriften entsprechen. In dem Verkehr mit Ungarn treten diese Bestimmungen nicht in Kraft. Es ist ferner seitens der Reichspostverwaltung verfügt worden, dass die Beleidigungen für Postsendungen vom 1. Mai ab auch im Verkehr mit Bayern und Württemberg im voraus erledigt werden können. Auf dem nächsten Amtsblatt des Reichspostamts wird eine Bekanntmachung der Poststellen enthalten sein, aus der ersichtlich ist, wie sich jene die zu erledigenden Bestellgäste für Postkarten, Postanweisungen und Briefe mit Wertangabe nach Bayern stellen. In Württemberg ist die Bestellung dagegen gebührenfrei.

Wilhelmshaven, 29. April.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Wilhelmshaven für das Steuerjahr 1912 liegt vom Montag den 6. Mai ab auf die Dauer einer Woche im Zimmer Nr. 10 des Rathauses zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Eine Neuerung in der Abfertigung von Viehsendungen bei der Eisenbahnverwaltung tritt demnächst in Kraft. Von 1. Mai ab muss für Sendungen von Kleinvieh und von einzelnen Stücken Großvieh, wenn die Dauer der Beförderung mehr als 36 Stunden beträgt, denn Wagen ein Begleiter, wenigstens bis zur Transfektion mitgezogen werden. Von der Begeiste eines Begleiters kann abgesehen werden, wenn sich der Abreiter durch Vermerk im Großabrief oder Verförderungsschein verpflichtet, für rechtzeitige Rüttelung und Tränkung auf einer bestimmten Unterwegsstation selbst oder durch einen nördlich zu machenden Bevollmächtigten zu sorgen.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1911 geborenen, sowie der in den Vorjahren geborenen, aber noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder und die unentgeltliche Wiederimpfung der im Jahre 1900 geborenen, sowie der in den Vorjahren geborenen, bislang aber noch nicht mit Erfolg wiedergeimpften Kinder wird durch den Herrn Kreisarzt Dr. med. Kramer an den nachgezeichneten Tagen zu den unten angegebenen Zeiten in dem Lokale „Burg Hohenlohe“, Wallstraße 25, nachmittags 3 bis 4 Uhr: Impfung der im Jahre 1911 in den Monaten Januar, Februar und März geborenen und der sämtlichen bisher noch nicht beweg. ohne Erfolg geimpften Kinder aus den Vorjahren. Nachschautermin: Montag den 13. Mai, zu abends 3 Uhr;

am Mittwoch den 8. Mai d. J. nachmittags 3 bis

4 Uhr:

am Freitag den 10. Mai d. J. a) nachmittags 3 bis 4 Uhr: Impfung der im Monaten August, September, Oktober, November und Dezember 1911 geborenen Kinder. Nachschautermin: Freitag den 17. Mai, zu abends 3 Uhr;

Die Wiederimpfung der 12jährigen oder der älteren nicht mit Erfolg wiedergeimpften Kinder findet an den gleichen Tagen statt. Eine pünktliche Gestaltung der Wiederimpfließlichen sorgen die Lehrer. Kinder aus Familien, in denen Scharlach, Masern, Diphtherie, Grippe, Keuchhusten oder Typhus herrschten, oder in denen derartige ansteckende Krankheitshäuse in letzter Zeit vorgelkommen sind, dürfen zur Impfung nicht gelassen werden. Für diese Kinder wird ein späterer Termin angezeigt.

Bon der Marine. „Condor“ ist am 26. April in Suva (Fidschi-Inseln) eingetroffen. Regulierung für den Abföhrungstransport für „Seeadler“ (Ausreise auf R.P.D. „Bürgermeister“, Rückreise auf R.P.D. „Erika Woermann“) 28. April Hamburg, dann Marinapostbüro, Berlin C.

Das Kriegsgericht der 2. M. I. verurteilte den Torpedomaketen A. wegen Achtungswidrigkeit, zur Abdankung eines Vorgesetzten, anständlicher Gehortsnoverweigerung,

ungeboten gegen einen Befehl in Dienstlosen, Beharrung im Ungehorsam und verleumderischer Beleidigung zu 5 Monaten Gefängnis und Verleidung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Diesen Rattenkönig von irrationalem Handeln hatte sich der Angeklagte lediglich durch ein Rekonter mit einem Untertan zugesezen, als er eines Abends angekettet nach der Störte kam. Für einen Vorleser ist's umgekehrt natürlich weniger schlimm.

Zirkus Zarrosani verweilt — nach Beendigung seines viermonatigen Berliner Gastspiels — in Bremen und wird am 10. Mai nach hier überstellt. Für Wilhelmshaven bedeutet das ein Ereignis. Mit Zarrosani kommt der moderne Zirkus von voneiner Aufmachung. Auf dem großen Egerplatz wird er seine Zeltstadt errichten, die schwindenwanzig Zelt-Auflagen umfassen soll. Schön einige Tage vorher wird mit dem Aufbau begonnen werden. Die beiden Zirkus-Sonderzüge werden in den Mittagsstunden des 9. Mai einlaufen. Ein Personal von mehr als 400 Mann wird dann einguziehen, darunter Trupps von Japanern, Chinesen, Tripolitanern, Corrobons und Indianern. Zwei eigene Muftis, eine 30 Mann starke Haussieuerwehr und zahlreiche Kolonnen von Spezialsoldaten führen die 100 Gejagten nach dem Zirkusplatze. Das Vorstellungszelt des Zirkus Zarrosani wird mehr als 6000 Menschen fassen. Die Stallungen bergen 300 Pferde und exotische Tiere. In eigens konstruierten Gitter- und Passinwagen werden Löwen, Seelöwen und Rümpfe mitgetrieben, eine Reantier, eine Kamel- und eine Elefanteneberde vereinigen sich mit zahlreichen Gebras, indischen Büffeln, Königskrabben, Tapiren, Affen und losbarren Hundementen. Der Reichtum an Material, die Ausstattung und die Grosszügigkeit der technischen und artistischen Darbietungen gibt diesem Zirkus das Gepräge. Das Riesenunternehmen wird 7 Tage in Wilhelmshaven verweilen.

Als gefunden sind folgende Gegenstände bei der Polizei abgegeben: 1. Lotterielos, 1 Schießkarte, 1 ausländische gold. Ring, 1 Fahrrad (Marke „Motiv“), 1 Damenfahrrad (Marke „Rasler“), 1 Ring, 1 Fahrrad (Marke „Auler“), 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Fliegengem, 1 Damenuhr, 1 Herrenuhr nebst Kette, 1 Fahrrad (Marke „Auler“), 1 Holzstiege, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Federboa, 1 braune Altmutter, 1 silbernes Armband, 1 Damenuhr, 1 Schirm, 1 Beutel mit Inhalt. — Außerdem wurde 1 Boxchlinde und 1 Dobermann als zugelaufen angemeldet. — Als zugeschlagen wurden 1 Taube und 1 Papagei angemeldet.

Wochenmarkt vom 20. April. Die Preise bringen für Münzfleisch 80—90 Pf. Blumenhof 15—25 Pf. Stockfleisch 80—100 Pf. Hammelfleisch 80 u. 85 Pf. Fetteten 65—70 Pf. Durchschnittsfleisch 70 Pf. Frischen Schinken 80 Pf. Karbonaden 90 Pf. Blumenhof 75 Pf. Hähnchen 2,00—3,00 Mk. Enten 2,00—2,50 Mk. Gier-Stiere 1,20 Mk. Enten-Stiere 1,40 Mk. Butter (Vand.) 1,20 Mk. Butter (Wolter-) verpackt 1,20 Mk. Butter (Wolter-) verpackt 1,40 Mk., lose 1,80 Mk. Spargel 45—100 Pf.

Aus dem Lande.

Jetz, 29. April.

Das Ende eines Ruhelosthals. Der Arbeiter Sch. hatte vor ungefähr einem halben Jahr eine Ruh gestohlen und dann verkaufen. Der Diebstahl wurde jedoch entdeckt und Sch. unter Anklage gestellt. Die Strafkammer sah, wie der in den Vorjahren geborene, bislang aber noch nicht mit Erfolg wiedergeimpft Kinder wird durch den Herrn Kreisarzt Dr. med. Kramer an den nachgezeichneten Tagen zu den unten angegebenen Zeiten in dem Lokale „Burg Hohenlohe“, Wallstraße 25, nachmittags 3 bis 4 Uhr: Impfung der im Jahre 1911 in den Monaten Januar, Februar und März geborenen und der sämtlichen bisher noch nicht beweg. ohne Erfolg geimpften Kinder aus den Vorjahren. Nachschautermin: Montag den 13. Mai, zu abends 3 Uhr;

am Mittwoch den 8. Mai d. J. nachmittags 3 bis

4 Uhr:

am Freitag den 10. Mai d. J. a) nachmittags 3 bis 4 Uhr: Impfung der im Monaten August, September, Oktober, November und Dezember 1911 geborenen Kinder. Nachschautermin: Freitag den 17. Mai, zu abends 3 Uhr;

Die Wiederimpfung der 12jährigen oder der älteren nicht mit Erfolg wiedergeimpften Kinder findet an den gleichen Tagen statt. Eine pünktliche Gestaltung der Wiederimpfließlichen sorgen die Lehrer. Kinder aus Familien, in denen Scharlach, Masern, Diphtherie, Grippe, Keuchhusten oder Typhus herrschten, oder in denen derartige ansteckende Krankheitshäuse in letzter Zeit vorgelkommen sind, dürfen zur Impfung nicht gelassen werden. Für diese Kinder wird ein späterer Termin angezeigt.

Jevers, 29. April. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde hier am „Tivoli“ aus einem Graben gezogen. Ob das Kind nach dem Gedott gelebt hat, muss noch festgestellt werden. Die Polizei fahndet eifrig nach der Mutter des Neugeborenen, ohne bisher eine jütere Spur entdeckt zu haben.

Oldenburg, 29. April.

Ein kleiner Zwischenfall mit humoristischem Einschlag veranlasste in der Freitagsjustiz des Landgerichts die Verfolgung einer Strafsache. Es sollte gegen Siebe aus Varel einen Bon verhängt werden; da lief noch im letzten Augenblick ein längeres Telegramm von ihm ein, worin er berichtete, dass ein Wöhnenwagen auf offener Straße umgekippt und der Verkehr dadurch längere Zeit so behindert gewesen sei, dass er den Zug nicht mehr hätte erreichen können. Ein ausführlicher Bericht werde idestlich folgen. Das Gericht hatte auch ein Urteil und verlängerte die Sache. Berufungen werden bei Richtertheinen sonst allgemein verworfen.

Südböhme, 29. April.

Ein gefährlicher Bormund in der Generalmutter Schule von hier. Er hat ein ihm unvertrautes noch nicht 14jähriges



Mädchen mehrere Male unzüchtig berührt und auch mit einem neunjährigen Jungen, den er in Pflege hatte, nicht gerade einwandfrei sich beschäftigt. Die verschiedenen umstrittenen Verübung legte Schulte darin aus, daß das Mädchen die Kräfte hatte, und daß er es für seine Pflicht als Vormund gehalten habe, das Kind gründlich zu untersuchen. Die Strafanstalt in Oldenburg, die über den Fall in nichtöffentlicher Sitzung verhandelte, konnte allerdings diese Anschuldigungen über die Pflichten eines Vormundes nicht teilen und verurteilte ihn zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Als Strafmildernd nahm das Gericht die bisherige Unbefangenheit des Angeklagten und den Umstand an, daß das Mädchen keinen Schaden genommen habe.

Delmenhorst, 29. April.

Goethebund. Ein Theaterabend des Goethebundes findet am Dienstag den 30. April, abends 8½ Uhr, in Sudmanns Hotel statt. Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von C. v. Wolzogen, „Ein unbeschriebenes Blatt“. Die Darsteller sind Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters. Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf. Der Goethebund gebietet mit diesem Lustspielabend diese Saison zum Abschluß zu bringen. Eintrittsprogramme sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 29. April.

Das Wahlergebnis unseres Agitationsbezirkes gestaltete sich folgendermaßen:

Hug Dr. Wiemer Dr. Albrecht v. Hammerstein			
Nordenham	788	585	53
Giesenhamm	32	72	16
Seefeld	20	178	28
Söllhamm	26	122	21
Edemaden	38	46	2
Tostens	7	31	10
Dedesdorf	96	49	22
	947	1083	153
			67

Unsere Stimmenzahl ist nach der Wahl vom 12. Januar um einiges zurückgegangen, die Ursache ist die Fluktuation der Nordenhamer Bevölkerung. Die Stimmenzahl unserer Gegner ist aber noch mehr zurückgegangen und zwar 29%, während unser Rückgang 84 Stimmen beträgt. Das Resultat ist immerhin noch ein gutes zu nennen, trotz aller möglichen Anstrengungen unserer Gegner ist der Verlust noch viel größer, arbeitete doch ein ganzes Aufgebot von Arbeitern der Norddeutschen Seefahrtwerft im Dienste der Segner als Lüftelführer, Stimmzettelverteiler vor den Wahlkabinen und in Schlepperdiensten. Das untere Genossen auf dem Lande auch noch immer nicht gesehen werden, haben wir wieder in Dedesdorf erforschen, dort wurde unser Genosse des Auftritts zum dem Wahlbüro bewegen, trotz seiner Legitimationspapiere, es sollte ein ihnen bekannter geldet werden. Die Nordenhamer Parteidienstorganisation war nun glücklicherweise in der Lage, ein Mitglied aus demphonischen Rat einzuschicken, der früher in Dedesdorf gewohnt hatte, diesem gelang es dann schließlich, daß

ihm der Zutritt zum Wahlbüro erlaubt wurde. Vorkeglossen, wenn wir bedenken, mit welchen Mitteln wir von allen Seiten bekämpft werden, muß es uns umso mehr anstreben, zu der jetzt bevorstehenden Stichwahl noch alles daran zu setzen, daß alle Bürginnen und Wähler, die ihr Wahlrecht nicht ausüben können, aufgerüttelt werden, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, damit die Abstimmung der Gegner zu Schanden wird und unser langjähriger, olsbekannter Kandidat Paul Hug doch noch als 111. Sozialdemokrat in den Reichstag einzieht. Tun ein jeder seine Pflicht, so wird und muß die Segne siegen.

Delmenhorst, 29. April.

Goethebund. Ein Theaterabend des Goethebundes

findet am Dienstag den 30. April, abends 8½ Uhr, in Sudmanns Hotel statt.

Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von C. v. Wolzogen, „Ein unbeschriebenes Blatt“.

Die Darsteller sind Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters.

Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf.

Der Goethebund gebietet

mit diesem Lustspielabend diese Saison zum Abschluß zu bringen.

Eintrittsprogramme sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 29. April.

Das Wahlergebnis unseres Agitationsbezirkes gestaltete sich folgendermaßen:

Hug Dr. Wiemer Dr. Albrecht v. Hammerstein			
Nordenham	788	585	53
Giesenhamm	32	72	16
Seefeld	20	178	28
Söllhamm	26	122	21
Edemaden	38	46	2
Tostens	7	31	10
Dedesdorf	96	49	22
	947	1083	153
			67

Unsere Stimmenzahl ist nach der Wahl vom 12. Januar um einiges zurückgegangen, die Ursache ist die Fluktuation der Nordenhamer Bevölkerung. Die Stimmenzahl unserer

Gegner ist aber noch mehr zurückgegangen und zwar 29%, während unser Rückgang 84 Stimmen beträgt. Das Resultat ist immerhin noch ein gutes zu nennen, trotz aller möglichen Anstrengungen unserer Gegner ist der Verlust noch viel größer, arbeitete doch ein ganzes Aufgebot von Arbeitern der Norddeutschen Seefahrtwerft im Dienste der Segner als Lüftelführer, Stimmzettelverteiler vor den Wahlkabinen und in Schlepperdiensten. Das untere Genossen auf dem Lande auch noch immer nicht gesehen werden, haben wir wieder in Dedesdorf erforschen, dort wurde unser Genosse des Auftritts zum dem Wahlbüro bewegen, trotz seiner Legitimationspapiere, es sollte ein ihnen bekannter geldet werden. Die Nordenhamer Parteidienstorganisation war nun glücklicherweise in der Lage, ein Mitglied aus demphonischen Rat einzuschicken, der früher in Dedesdorf gewohnt hatte, diesem gelang es dann schließlich, daß

ihm der Zutritt zum Wahlbüro erlaubt wurde. Vorkeglossen, wenn wir bedenken, mit welchen Mitteln wir von allen Seiten bekämpft werden, muß es uns umso mehr anstreben, zu der jetzt bevorstehenden Stichwahl noch alles daran zu setzen, daß alle Bürginnen und Wähler, die ihr Wahlrecht nicht ausüben können, aufgerüttelt werden, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, damit die Abstimmung der Gegner zu Schanden wird und unser langjähriger, olsbekannter Kandidat Paul Hug doch noch als 111. Sozialdemokrat in den Reichstag einzieht. Tun ein jeder seine Pflicht, so wird und muß die Segne siegen.

Delmenhorst, 29. April.

Goethebund. Ein Theaterabend des Goethebundes

findet am Dienstag den 30. April, abends 8½ Uhr, in Sudmanns Hotel statt.

Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von C. v. Wolzogen, „Ein unbeschriebenes Blatt“.

Die Darsteller sind Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters.

Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf.

Der Goethebund gebietet

mit diesem Lustspielabend diese Saison zum Abschluß zu bringen.

Eintrittsprogramme sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 29. April.

Das Wahlergebnis unseres Agitationsbezirkes gestaltete sich folgendermaßen:

Hug Dr. Wiemer Dr. Albrecht v. Hammerstein			
Nordenham	788	585	53
Giesenhamm	32	72	16
Seefeld	20	178	28
Söllhamm	26	122	21
Edemaden	38	46	2
Tostens	7	31	10
Dedesdorf	96	49	22
	947	1083	153
			67

Unsere Stimmenzahl ist nach der Wahl vom 12. Januar um einiges zurückgegangen, die Ursache ist die Fluktuation der Nordenhamer Bevölkerung. Die Stimmenzahl unserer

Gegner ist aber noch mehr zurückgegangen und zwar 29%, während unser Rückgang 84 Stimmen beträgt. Das Resultat ist immerhin noch ein gutes zu nennen, trotz aller möglichen Anstrengungen unserer Gegner ist der Verlust noch viel größer, arbeitete doch ein ganzes Aufgebot von Arbeitern der Norddeutschen Seefahrtwerft im Dienste der Segner als Lüftelführer, Stimmzettelverteiler vor den Wahlkabinen und in Schlepperdiensten. Das untere Genossen auf dem Lande auch noch immer nicht gesehen werden, haben wir wieder in Dedesdorf erforschen, dort wurde unser Genosse des Auftritts zum dem Wahlbüro bewegen, trotz seiner Legitimationspapiere, es sollte ein ihnen bekannter geldet werden. Die Nordenhamer Parteidienstorganisation war nun glücklicherweise in der Lage, ein Mitglied aus demphonischen Rat einzuschicken, der früher in Dedesdorf gewohnt hatte, diesem gelang es dann schließlich, daß

ihm der Zutritt zum Wahlbüro erlaubt wurde. Vorkeglossen, wenn wir bedenken, mit welchen Mitteln wir von allen Seiten bekämpft werden, muß es uns umso mehr anstreben, zu der jetzt bevorstehenden Stichwahl noch alles daran zu setzen, daß alle Bürginnen und Wähler, die ihr Wahlrecht nicht ausüben können, aufgerüttelt werden, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, damit die Abstimmung der Gegner zu Schanden wird und unser langjähriger, olsbekannter Kandidat Paul Hug doch noch als 111. Sozialdemokrat in den Reichstag einzieht. Tun ein jeder seine Pflicht, so wird und muß die Segne siegen.

Delmenhorst, 29. April.

Goethebund. Ein Theaterabend des Goethebundes

findet am Dienstag den 30. April, abends 8½ Uhr, in Sudmanns Hotel statt.

Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von C. v. Wolzogen, „Ein unbeschriebenes Blatt“.

Die Darsteller sind Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters.

Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf.

Der Goethebund gebietet

mit diesem Lustspielabend diese Saison zum Abschluß zu bringen.

Eintrittsprogramme sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 29. April.

Das Wahlergebnis unseres Agitationsbezirkes gestaltete sich folgendermaßen:

Hug Dr. Wiemer Dr. Albrecht v. Hammerstein			
Nordenham	788	585	53
Giesenhamm	32	72	16
Seefeld	20	178	28
Söllhamm	26	122	21
Edemaden	38	46	2
Tostens	7	31	10
Dedesdorf	96	49	22
	947	1083	153
			67

Unsere Stimmenzahl ist nach der Wahl vom 12. Januar um einiges zurückgegangen, die Ursache ist die Fluktuation der Nordenhamer Bevölkerung. Die Stimmenzahl unserer

Gegner ist aber noch mehr zurückgegangen und zwar 29%, während unser Rückgang 84 Stimmen beträgt. Das Resultat ist immerhin noch ein gutes zu nennen, trotz aller möglichen Anstrengungen unserer Gegner ist der Verlust noch viel größer, arbeitete doch ein ganzes Aufgebot von Arbeitern der Norddeutschen Seefahrtwerft im Dienste der Segner als Lüftelführer, Stimmzettelverteiler vor den Wahlkabinen und in Schlepperdiensten. Das untere Genossen auf dem Lande auch noch immer nicht gesehen werden, haben wir wieder in Dedesdorf erforschen, dort wurde unser Genosse des Auftritts zum dem Wahlbüro bewegen, trotz seiner Legitimationspapiere, es sollte ein ihnen bekannter geldet werden. Die Nordenhamer Parteidienstorganisation war nun glücklicherweise in der Lage, ein Mitglied aus demphonischen Rat einzuschicken, der früher in Dedesdorf gewohnt hatte, diesem gelang es dann schließlich, daß

ihm der Zutritt zum Wahlbüro erlaubt wurde. Vorkeglossen, wenn wir bedenken, mit welchen Mitteln wir von allen Seiten bekämpft werden, muß es uns umso mehr anstreben, zu der jetzt bevorstehenden Stichwahl noch alles daran zu setzen, daß alle Bürginnen und Wähler, die ihr Wahlrecht nicht ausüben können, aufgerüttelt werden, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, damit die Abstimmung der Gegner zu Schanden wird und unser langjähriger, olsbekannter Kandidat Paul Hug doch noch als 111. Sozialdemokrat in den Reichstag einzieht. Tun ein jeder seine Pflicht, so wird und muß die Segne siegen.

Delmenhorst, 29. April.

Goethebund. Ein Theaterabend des Goethebundes

findet am Dienstag den 30. April, abends 8½ Uhr, in Sudmanns Hotel statt.

Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von C. v. Wolzogen, „Ein unbeschriebenes Blatt“.

Die Darsteller sind Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters.

Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf.

Der Goethebund gebietet

mit diesem Lustspielabend diese Saison zum Abschluß zu bringen.

Eintrittsprogramme sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 29. April.

Das Wahlergebnis unseres Agitationsbezirkes gestaltete sich folgendermaßen:

Hug Dr. Wiemer Dr. Albrecht v. Hammerstein			
Nordenham	788	585	53
Giesenhamm	32	72	16
Seefeld	20	178	28
Söllhamm	26	122	21
Edemaden	38	46	2
Tostens	7	31	10
Dedesdorf	96	49	22
	947	1083	153
			67

Unsere Stimmenzahl ist nach der Wahl vom 12. Januar um einiges zurückgegangen, die Ursache ist die Fluktuation der Nordenhamer Bevölkerung. Die Stimmenzahl unserer

Gegner ist aber noch mehr zurückgegangen und zwar 29%, während unser Rückgang 84 Stimmen beträgt. Das Resultat ist immerhin noch ein gutes zu nennen, trotz aller möglichen Anstrengungen unserer Gegner ist der Verlust noch viel größer, arbeitete doch ein ganzes Aufgebot von Arbeitern der Norddeutschen Seefahrtwerft im Dienste der Segner als Lüftelführer, Stimmzettelverteiler vor den Wahlkabinen und in Schlepperdiensten. Das untere Genossen auf dem Lande auch noch immer nicht gesehen werden, haben wir wieder in Dedesdorf erforschen, dort wurde unser Genosse des Auftritts zum dem Wahlbüro bewegen, trotz seiner Legitimationspapiere, es sollte ein ihnen bekannter geldet werden. Die Nordenhamer Parteidienstorganisation war nun glücklicherweise in der Lage, ein Mitglied aus demphonischen Rat einzuschicken, der früher in Dedesdorf gewohnt hatte, diesem gelang es dann schließlich, daß

ihm der Zutritt zum Wahlbüro erlaubt wurde. Vorkeglossen, wenn wir bedenken, mit welchen Mitteln wir von allen Seiten bekämpft werden, muß es uns umso mehr anstreben, zu der jetzt bevorstehenden Stichwahl noch alles daran zu setzen, daß alle Bürginnen und Wähler, die ihr Wahlrecht nicht ausüben können, aufgerüttelt werden, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, damit die Abstimmung der Gegner zu Schanden wird und unser langjähriger, olsbekannter Kandidat Paul Hug doch noch als 111. Sozialdemokrat in den Reichstag einzieht. Tun ein jeder seine Pflicht, so wird und muß die Segne siegen.

Delmenhorst, 29. April.

Goethebund. Ein Theaterabend des Goethebundes

findet am Dienstag den 30. April, abends 8½ Uhr, in Sudmanns Hotel statt.

Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von C. v. Wolzogen, „Ein unbeschriebenes Blatt“.

Die Darsteller sind Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters.

Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf.

Der Goethebund gebietet

mit diesem Lustspielabend diese Saison zum Abschluß zu bringen.

Eintrittsprogramme sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 29. April.

Das Wahlergebnis unseres Agitationsbezirkes gestaltete sich folgendermaßen:

Hug Dr. Wiemer Dr. Albrecht v. Hammerstein			
Nordenham	788	585	53
Giesenhamm	32	72	16
Seefeld	20	178	28
Söllhamm	26	122	21
Edemaden	38	46	2
Tostens	7	31	10
Dedesdorf	96	49	22
	947	1083	153
			67

Unsere Stimmenzahl ist nach der Wahl vom 12. Januar um einiges zurückgegangen, die Ursache ist die Fluktuation der Nordenhamer Bevölkerung. Die Stimmenzahl unserer

Gegner ist aber noch mehr zurückgegangen und zwar 29%, während unser Rückgang 84 Stimmen beträgt. Das Resultat ist immerhin noch ein gutes zu nennen, trotz aller möglichen Anstrengungen unserer Gegner ist der Verlust noch viel größer, arbeitete doch ein ganzes Aufgebot von Arbeitern der Norddeutschen Seefahrtwerft im Dienste der Segner als Lüftelführer, Stimmzettelverteiler vor den Wahlkabinen und in Schlepperdiensten. Das untere Genossen auf dem Lande auch noch immer nicht gesehen werden, haben wir wieder in Dedesdorf erforschen, dort wurde unser Genosse des Auftritts zum dem Wahlbüro bewegen, trotz seiner Legitimationspapiere, es sollte ein ihnen bekannter geldet werden. Die Nordenhamer Parteidienstorganisation war nun glücklicherweise in der Lage, ein Mitglied aus demphonischen Rat einzuschicken, der früher in Dedesdorf gewohnt hatte, diesem gelang es dann schließlich, daß

ihm der Zutritt zum Wahlbüro erlaubt wurde. Vorkeglossen, wenn wir bedenken, mit welchen Mitteln wir von allen Seiten bekämpft werden, muß es uns umso mehr anstreben, zu der jetzt bevorstehenden Stichwahl noch alles daran zu setzen, daß alle Bürginnen und Wähler, die ihr Wahlrecht nicht ausüben können, aufgerüttelt werden, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, damit die Abstimmung der Gegner zu Schanden wird und unser langjähriger, olsbekannter Kandidat Paul Hug doch noch als 111. Sozialdemokrat in den Reichstag einzieht. Tun ein jeder seine Pflicht, so wird und muß die Segne siegen.

Delmenhorst, 29. April.

Goethebund. Ein Theaterabend des Goethebundes

findet am Dienstag den 30. April, abends 8½ Uhr, in Sudmanns Hotel statt.

Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von C. v. Wolzogen, „Ein unbeschriebenes Blatt“.

Die Darsteller sind Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters.

Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf.

Der Goethebund gebietet

mit diesem Lustspielabend diese Saison zum Abschluß zu bringen.

Eintrittsprogramme sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 29. April.

Das Wahlergebnis unseres Agitationsbezirkes gestaltete sich folgendermaßen:

Hug Dr. Wiemer Dr. Albrecht v. Hammerstein			

</tbl